

Österreichische Vereinigung Morbus Bechterew – ÖVMB

Ergebnisbericht:

Umfrage zu Gesundheitsvorsorge Aktiv- & Rehabilitations- Anträgen

Zeitraum der Umfrage:
14. Mai bis 27. Juni 2025 – 44 Tage

Projektleitung: Martina Neubauer, dipl. FW
ÖVMB Vizepräsidentin

online Umfrage mit LamaPoll

Stand 08. August 2025

Einleitung:

Die Österreichische Vereinigung Morbus Bechterew – ÖVMB hat im Zeitraum vom **14. Mai bis 27. Juni 2025** eine Online-Umfrage zum Thema: „GVA-/REHA-Anträge und Heilstollentherapie bei axialer Spondyloarthritis (axSpA)“ durchgeführt.

Diese Umfrage diente der Erhebung von Daten zu bewilligten und abgelehnten Anträgen auf Gesundheitsvorsorge Aktiv und Rehabilitation bei den Sozialversicherungsträgern im Zusammenhang mit axialer Spondyloarthritis bzw. Morbus Bechterew.

Ein besonderer Fokus lag auf der Inanspruchnahme des Gasteiner Heilstollens, der als fester Bestandteil der Therapie von vielen Betroffenen genutzt wird.

Die Umfrage richtete sich an Personen, die in den letzten 12 Monaten einen entsprechenden Antrag gestellt haben – unabhängig davon, ob dieser bewilligt oder abgelehnt wurde. Die Teilnahme erfolgte anonym.

Ziel war es, Informationen über den Antrags-, den Bewilligungs- und den Ablehnungsprozess für die Gesundheitsvorsorge Aktiv – GVA und Rehabilitation – REHA zu erheben. In diesem Zusammenhang wurde auch der BASDAI- und BASFI-Score, sowie die Schmerzbewertung der Betroffenen, zur spezifizierten Auswertung erhoben.

Insgesamt nahmen **394 Personen** an der Umfrage teil. Davon haben **284 Personen den Fragebogen abgeschlossen**, wovon **202 Datensätze nach inhaltlicher Prüfung in die detaillierte Auswertung** einbezogen wurden. Die Umfrage war **über einen Zeitraum von 44 Tagen online** und richtete sich an Versicherte aller Sozialversicherungsträger in Österreich.

Inhaltsverzeichnis:

1. Fragestellungen der Umfrage	Seite 2 - 7
2. Demografische Erfassung	Seite 8 - 10
3. Erhebung der Datensätze nach allen Versicherungsträgern	Seite 11 - 13
4. Pensionsversicherungsanstalt – PV	Seite 14 - 27
5. Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau – BVAEB	Seite 28 - 36
6. Österreichische Gesundheitskasse – ÖGK	Seite 37 - 44
7. Sozialversicherung der Selbständigen – SVS	Seite 45 – 50
8. Zusammenfassung	Seite 51

1.0 Fragestellungen der Umfrage „GVA-/REHA Ablehnungen oder Bewilligungen“

Fragen zu Geschlecht, Alter, Ausbildung und Arbeit

Frage 1 - Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an
Frau / Mann

Frage 2 - Bitte wählen Sie Ihre Altersgruppe aus
25-39 Jahre / 40-59 Jahre / 60-79 Jahre / >80 Jahre

Frage 3.1 - Bitte wählen Sie Ihre erreichten Schulabschlüsse aus Schulabschluss
Grundschule / Hauptschulabschluss / Real-/Gesamtschulabschluss / Matura / Keinen

Frage 3.2 – Bitte wählen Sie Ihre erreichten Schulabschlüsse aus Studienabschluss
Master / Bachelor / Diplom / Doktor / Keinen

Frage 4 - Wie viele Stunden in der Woche arbeiten Sie im Durchschnitt?
zwischen 16 bis 25 Stunden pro Woche (Teilzeit) / bis zu 30 Stunden pro Woche / über 30 Stunden pro Woche / in Ausbildung/Praktikum/StudentIn / Arbeitslos / Pension/Rente / Mutterschutz/Bildungskarenz/Sabbatical / Hausfrau/Hausmann

Frage 5 - Wie verbringen sie Ihren Arbeitsalltag/Alltag üblicherweise?
vollständig sitzende Tätigkeit / überwiegend sitzende Tätigkeit / teils sitzend / teils in Bewegung / viel Bewegung

Frage 6 – Seit wann haben Sie die Diagnose Axiale Spondyloarthritis?
seit weniger als 5 Jahren / zwischen 5 und 9 Jahre / zwischen 10 und 19 Jahre / zwischen 20 und 29 Jahre / zwischen 30 und 39 Jahre / 40 Jahre oder länger

Frage 7 – Ich wiege derzeit:
freie Antwort in kg

Frage 8 – Meine Körpergröße beträgt:
freie Antwort in cm

Frage 9 – Bitte wählen Sie Ihr Bundesland aus...
Burgenland / Kärnten / Niederösterreich / Oberösterreich / Salzburg / Steiermark / Tirol / Vorarlberg / Wien

Fragen zu den Gesundheitsvorsorge Aktiv- oder REHA-Anträgen

Frage 10 – An welchen Sozialversicherungsträger haben Sie den Antrag gestellt?
Pensionsversicherungsanstalt / PV, Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen / SVS, Versicherungsanstalt öffentl. Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau / BVAEB, Österreichische Gesundheitskasse - ÖGK

Frage 11 – Seit wann fahren Sie in das Gasteinertal auf Kur/GVA/Reha mit Heilstolleneinfahrten?
Freie Antwort in Jahreszahl

Frage 12 – Wie oft sind Sie in den letzten 5 Jahren auf GVA oder REHA gefahren?
Freie Antwort in ganzen Zahlen

Frage 13 – Haben Sie bei Ihrem letzten Antrag eine Ablehnung erhalten?
Ja/Nein

Frage 14 – Haben Sie schon jemals eine Ablehnung erhalten?
Ja/Nein

Frage 15 – Wenn Ja, welche Begründung haben Sie vom Sozialversicherungsträger erhalten?
Nach chefärztlicher Entscheidung wurde festgestellt, dass für ein Heilverfahren keine Notwendigkeit besteht./ Nach den geltenden Bestimmungen werden mehr als zwei Aufenthalte in fünf Jahren grundsätzlich nicht gewährt./ Ein neuerlicher Antrag kann frühestens ein Jahr nach Ausstellung dieser Verständigung eingebracht werden./ Eine fristgerechte Antragstellung ist daher frühestens am möglich./ Ein vorzeitig gestellter Antrag hat nur Aussicht auf Bewilligung, wenn sich Ihr Gesundheitszustand verschlechtert hat. Die Verschlechterung ist durch Ihren behandelnden Arzt medizinisch zu begründen./ Ihr Antrag wurde Aufgrund Ihres Gewichtes nicht stattgegeben./ Sonstiges

Frage 16 – Wenn ja, haben sie einen Einspruch eingelegt?
Ja/Nein

Frage 17 – Hatten Sie Hilfe bei ihrem Einspruch an die Sozialversicherung?
Ja/Nein

Frage 18 – Wenn Ja, von wem?
Freie Antwort

Frage 19 – Wurde Ihr GVA- oder REHA-Antrag ohne Heilstollentherapie genehmigt?
Ja/Nein

Frage 20 – Wie haben Sie von der Ablehnung der Heilstollentherapie erfahren?
Vor Kurantritt / direkt in der Kureinrichtung

Frage 21 – Wer hat Sie von der Ablehnung der Heilstollentherapie vor Kurantritt informiert?
Pensionsversicherung / Kureinrichtung

Frage 22 – Mussten Sie in den letzten 5 Jahren zu einem Gutachten bei der Sozialversicherungsträger vorsprechen?
Ja/Nein

Fragen zur Krankheitsaktivität (BASDAI) und Funktionseinschränkungen (BASFI) bei axialer Spondyloarthritis

Frage 23 – Kennen Sie Ihren BASDAI-Score?

Ja/Nein

Frage 24 – Wie hoch ist Ihr BASDAI-Score? (nur bei Ja-Antwort aus Frage 23)

freie Angabe

Frage 25 – BASDAI – Maß für die Krankheitsaktivität bei axialer Spondyloarthritis

1. Wie ausgeprägt war Ihre Müdigkeit und Erschöpfung in den vergangenen 7 Tagen insgesamt?

Skala von 0 – 10

Frage 26 – 2. Wie ausgeprägt waren Ihre durch den Morbus Bechterew bedingten Nacken-, Rücken – oder Hüftschmerzen in den vergangenen 7 Tagen insgesamt?

Skala von 0 – 10

Frage 27 - 3. Wie ausgeprägt waren Ihre Schmerzen/Schwellungen in anderen Gelenken in den vergangenen 7 Tagen insgesamt?

Skala von 0 – 10

Frage 28 - 4. Wie ausgeprägt waren Ihre Beschwerden in den Bereichen, die bei Berührung oder Druck empfindlich reagiert haben, in den vergangenen 7 Tagen insgesamt?

Skala von 0 – 10

Frage 29 - 5. Wie ausgeprägt war die Morgensteifigkeit nach dem Aufwachen in den vergangenen 7 Tagen insgesamt?

Skala von 0 – 10

Frage 30 - 6. Wie viele Stunden Dauerte die Morgensteifigkeit nach dem Aufwachen in den vergangenen 7 Tagen im Durchschnitt an?

Skala von 0 – 10

Frage 31 - Kennen Sie Ihren BASFI-Score?

Ja/Nein

Frage 32 - Wie hoch ist Ihr BASFI-Score?(nur bei Ja-Antwort aus Frage 31)

Freie Antwort

Frage 33 - BASFI - Maß für die Funktionseinschränkung bei axialer Spondyloarthritis

1. Können Sie ohne Hilfe und Hilfsmittel (z.B. Strumpfanzieher) Socken oder Strümpfe anziehen?

Skala von 0 – 10

Frage 34 - 2. Können Sie ohne Hilfe von der Hüfte aus nach vorn beugen, um einen Kugelschreiber vom Boden aufzuheben?

Skala von 0 – 10

Frage 35 - 3. Können Sie ohne Hilfsmittel (z.B. Greifzange) etwas von einem hohen Regal herunternehmen?

Skala von 0 – 10

Frage 36 - 4. Können Sie von einem Stuhl ohne Armlehne aufstehen, ohne dabei die Hände oder eine andere Hilfe zu benutzen?

Skala von 0 – 10

Frage 37 - 5. Können Sie ohne Hilfe vom Boden aufstehen, wenn Sie auf dem Rücken liegen?

Skala von 0 – 10

Frage 38 - 6. Können Sie ohne Schmerzen 10 Minuten stehen, ohne sich anzulehnen?

Skala von 0 – 10

Frage 39 - 7. Können Sie ohne Benutzung eines Geländers oder von Gehhilfen 12–15 Treppenstufen steigen, 1 Schritt pro Stufe?

Skala von 0 – 10

Frage 40 - 8. Können Sie über die Schulter schauen, ohne den Körper zu drehen?

Skala von 0 – 10

Frage 41 - 9. Können Sie körperlich anstrengende Tätigkeiten verrichten (z.B. krankengymnastische Übungen, Gartenarbeit oder Sport)?

Skala von 0 – 10

Frage 42 - 10. Können Sie zuhause oder bei der Arbeit den ganzen Tag aktiv sein?

Skala von 0 – 10

Fragen zur Beeinträchtigung durch Schmerzen ♥

Frage 43 - Familiäre und häusliche Verpflichtungen (Hausarbeit, Tätigkeiten rund ums Haus, Wohnung, Garten).

Skala von 0 – 10

Frage 44 - Erholung (Hobbies, Sport, Freizeitaktivitäten).

Skala von 0 – 10

Frage 45 - Soziale Aktivitäten (Feste, Theater-, Konzert-, Kinobesuche, Essen gehen, andere soziale Aktivitäten).

Skala von 0 – 10

Frage 46 - Beruf (Aktivitäten, die Teil des Berufs sind, auch Hausfrauen-/Hausmännertätigkeit).

Skala von 0 – 10

Frage 47 - Sexualleben (Häufigkeit und Qualität des Sexuallebens).

Skala von 0 – 10

Frage 48 - Selbstversorgung (Aktivitäten, die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit im Alltag ermöglichen: sich waschen, anziehen, Autofahren – ohne fremde Hilfe).

Skala von 0 – 10

Frage 49 - Lebensnotwendige Tätigkeiten (Essen, schlafen, atmen).

Skala von 0 – 10

Fragen zur medizinischen Behandlungstherapie ☞

Frage 50 - Nehmen Sie Schmerzmittel?

Ja/Nein

Frage 51 - Nehmen Sie DMARDs/cDMARDs?

(z.B. Methotrexat, Leflunomid, Hydroxychloroquin, Sulfasalazin)

Ja/Nein

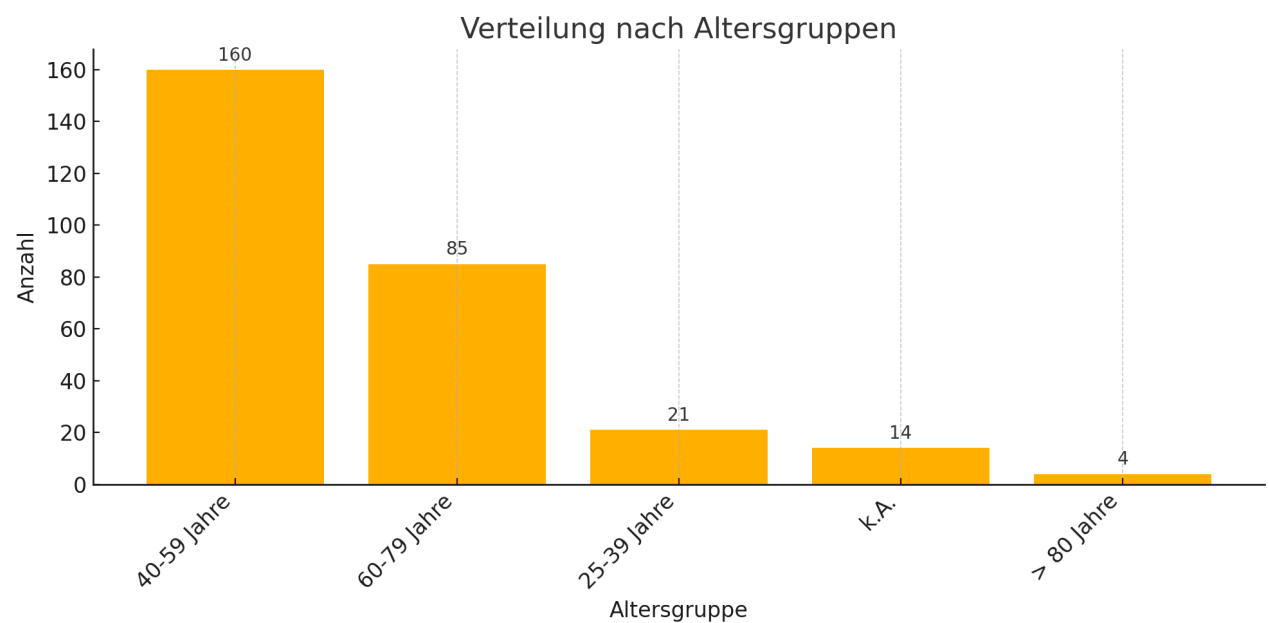
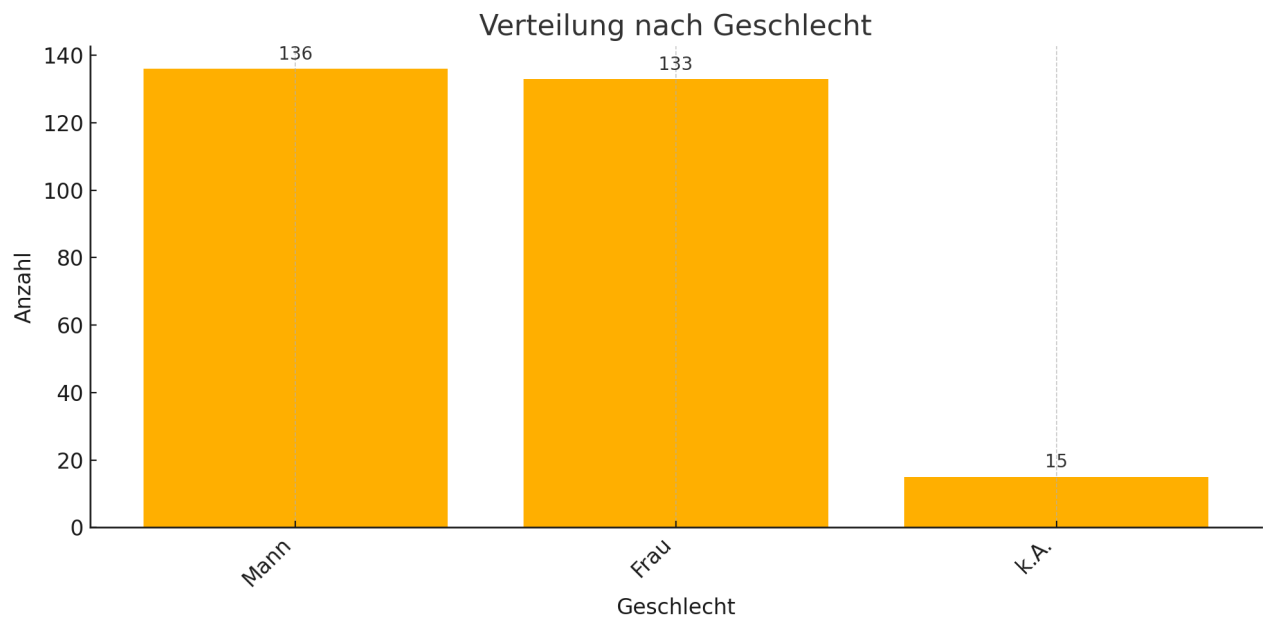
Frage 52 - Nehmen Sie Biologika?

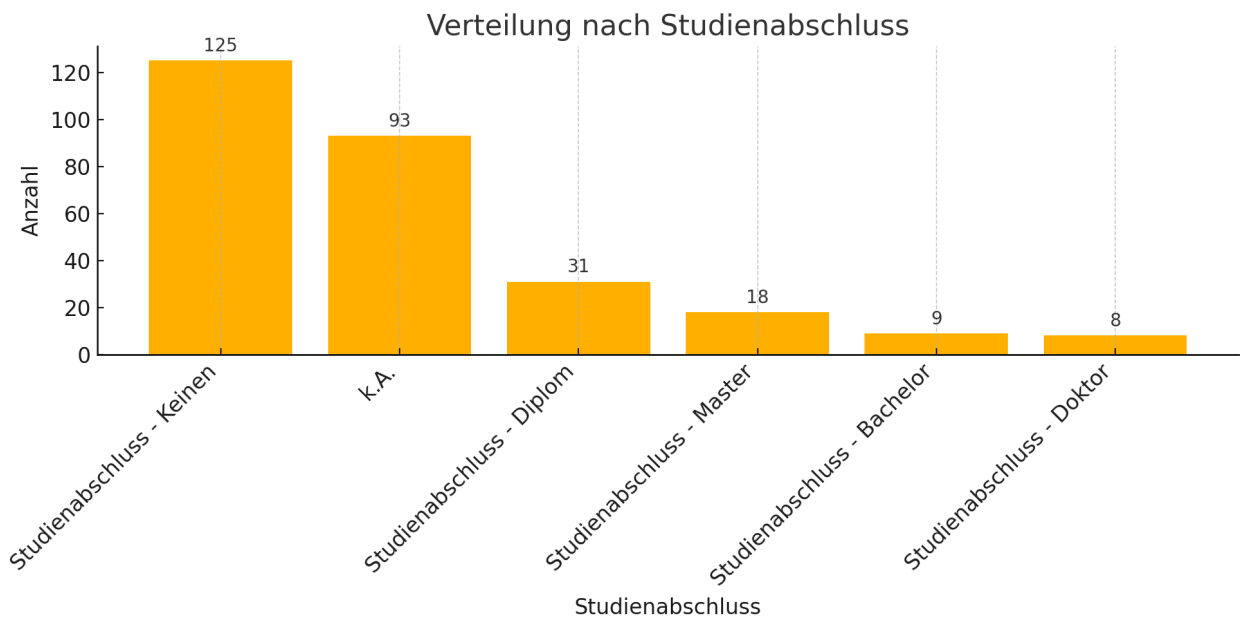
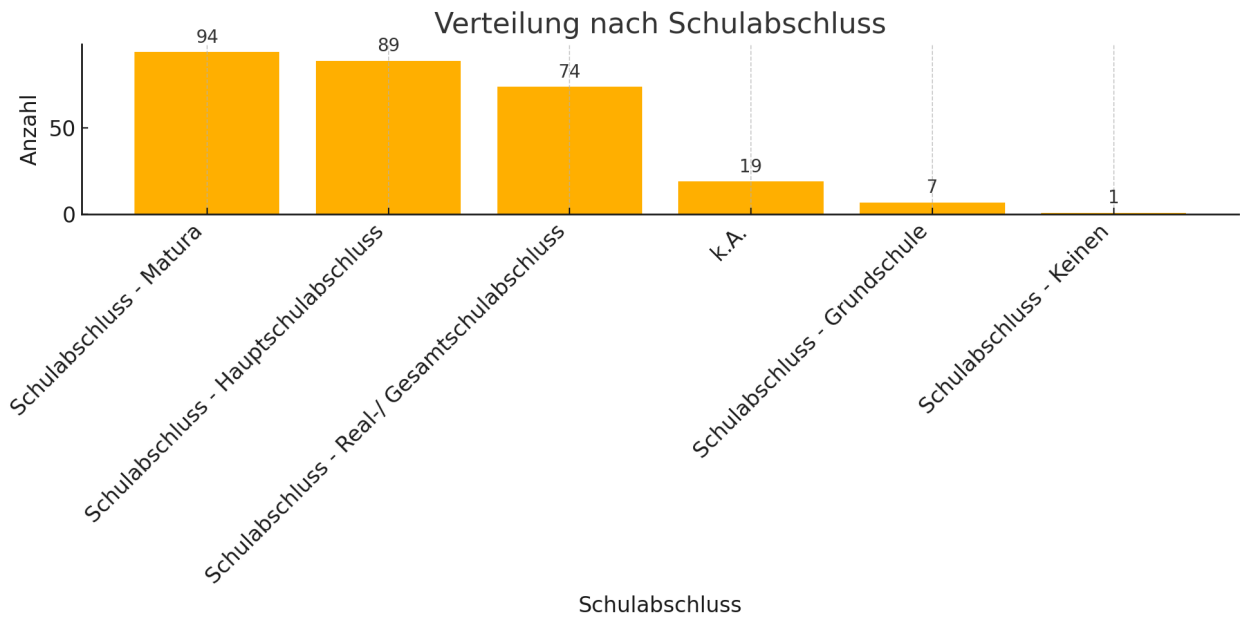
(z.B. Adalimumab, Certolizumab, Etanercept, Golimumab, Infliximab, Tofacitinib..)

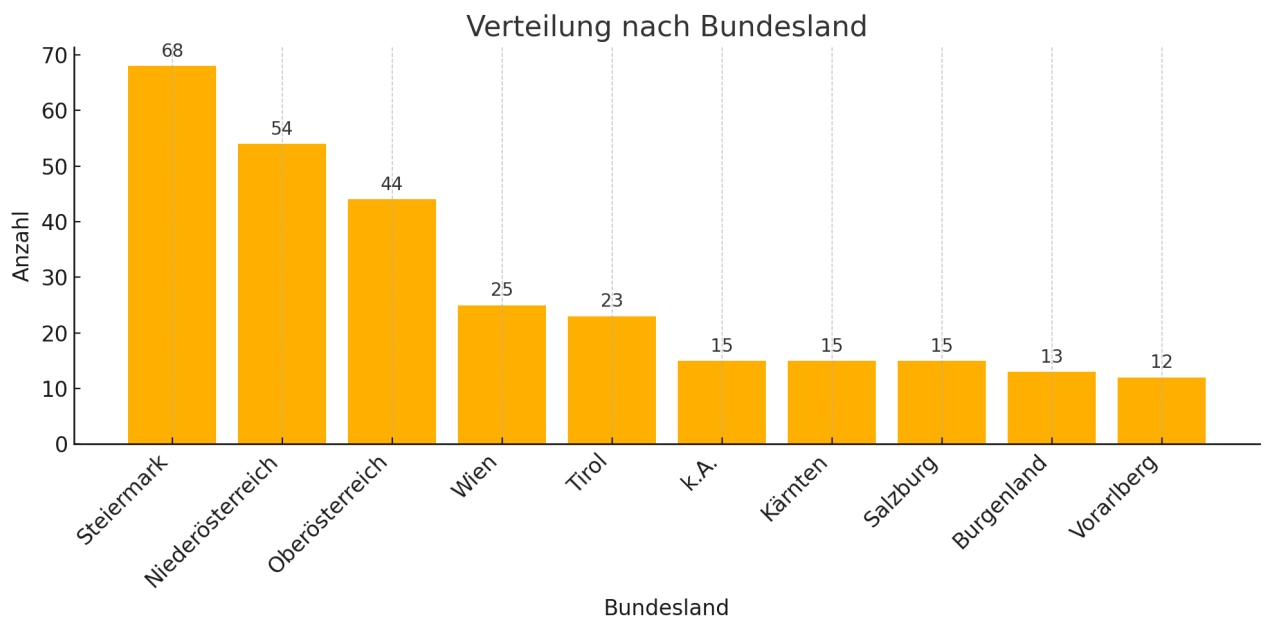
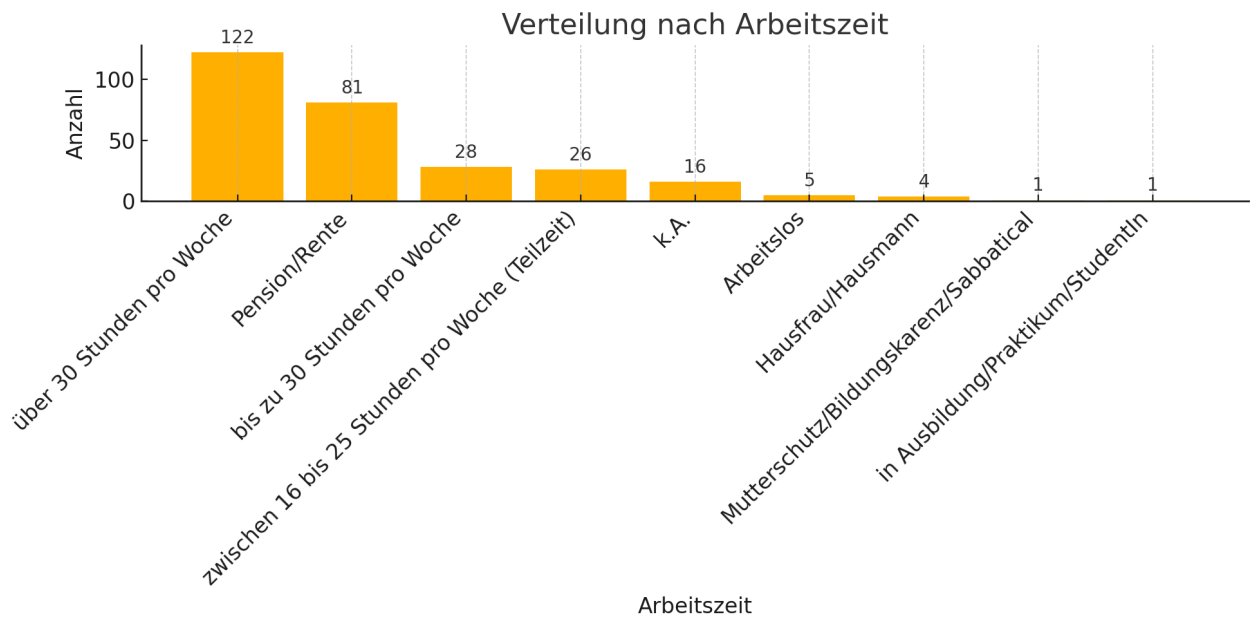
Ja/Nein

2.0 Demografische Erfassung von 284 Personen

Zur besseren Einordnung der Umfrageergebnisse wurden demografische Merkmale der Teilnehmenden erfasst. Dazu gehören Geschlecht, Alter, Schul- und Studienabschluss, Arbeitszeit sowie das Bundesland. Die Auswertung dieser Merkmale ermöglicht eine gezielte Analyse und Vergleichbarkeit zwischen unterschiedlichen Personengruppen.

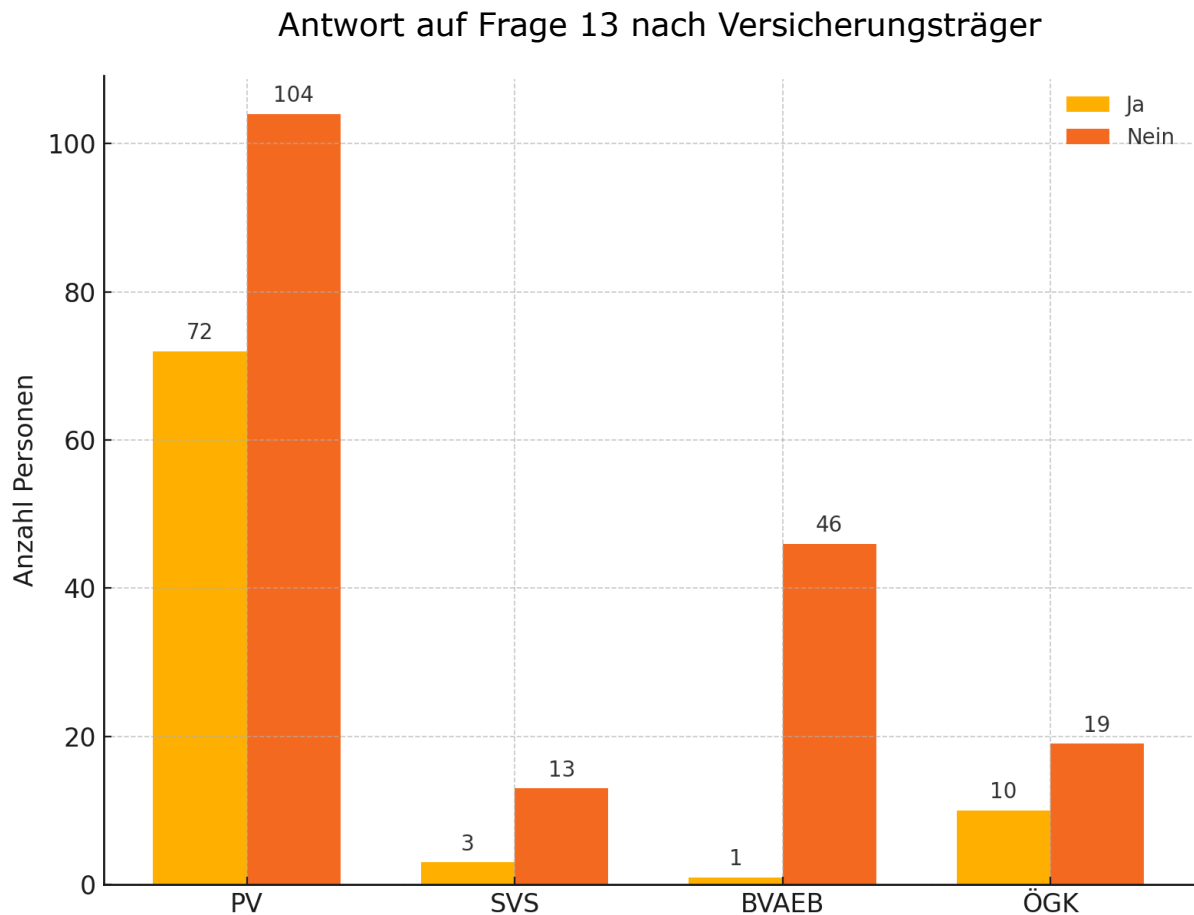






3.0 Erhebung der Ablehnungen Ja/Nein nach Versicherungsträgern von 284 Personen

Die Grafik zeigt die Verteilung der Frage 13 - Haben Sie bei Ihrem letzten Antrag eine Ablehnung erhalten?



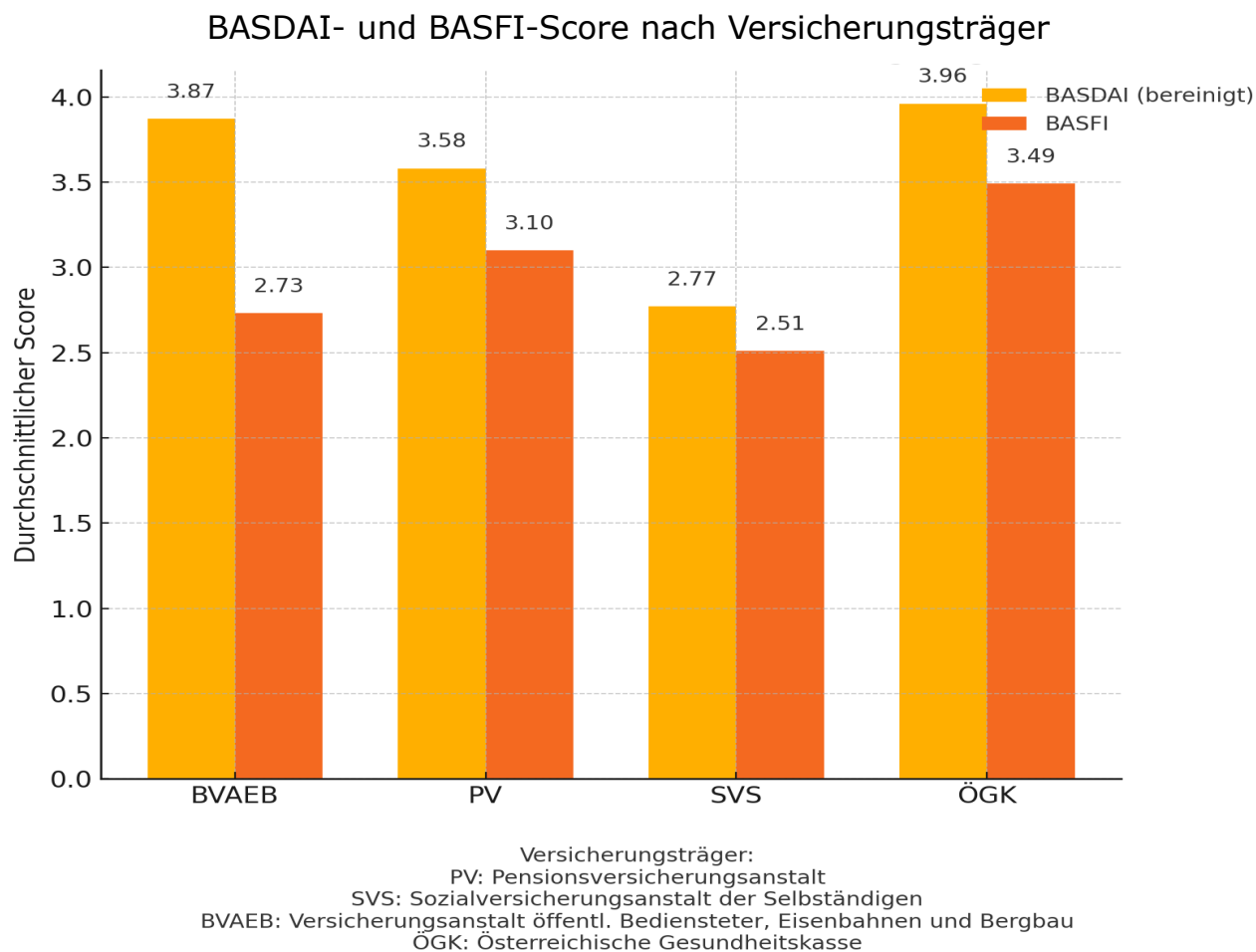
Hinweis:

Von den insgesamt 284 Teilnehmer:innen haben 15 Personen keine Angabe zum Versicherungsträger gemacht. Diese Fälle wurden in der obigen Darstellung nicht berücksichtigt.

Auffällig ist, dass die meisten Ablehnungen bei der Pensionsversicherungsanstalt (PVA) ausgesprochen wurden, gefolgt von der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK). Deutlich weniger Ablehnungen wurden bei der Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen (SVS) und der Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau (BVAEB) gemeldet. Die Darstellung macht sichtbar, dass sich die Genehmigungspraxis je nach Versicherungsträger unterscheidet.

Die Auswertung zeigt, dass die **PVA mit Abstand die meisten Ablehnungen (83,7%)** verzeichnet.

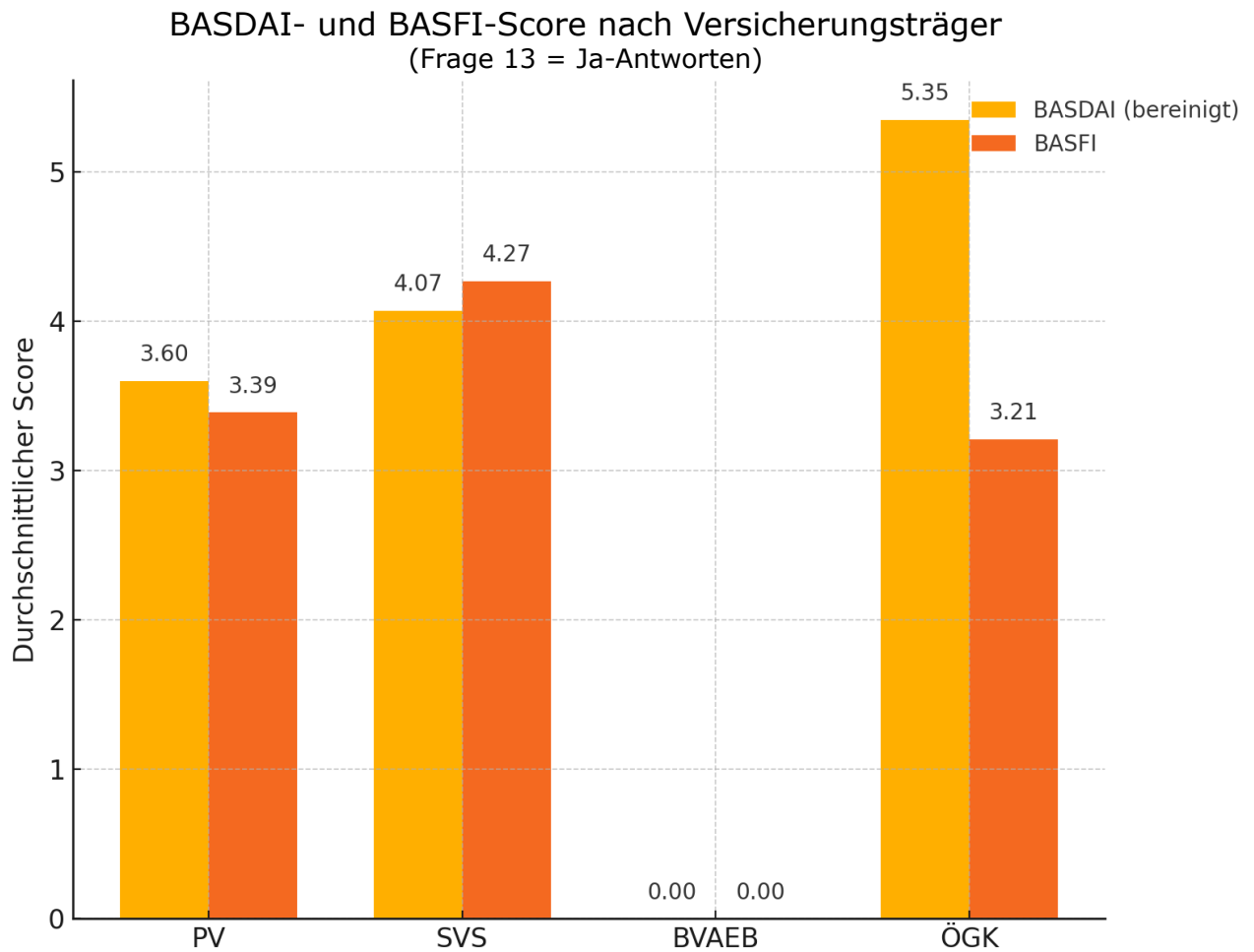
3.1 Durchschnittlicher bereinigter BASDAI- und BASFI-Score nach Versicherungsträger



Die Grafik zeigt den durchschnittlichen bereinigten BASDAI- und BASFI-Score getrennt nach Versicherungsträgern. Zur Berechnung wurden nur valide, vollständig ausgefüllte Angaben berücksichtigt.

Im Zuge der Umfrage kam es bei der Frage 23: „Kennen Sie Ihren BASDAI-Score?“ zu einem technischen Fehler: Teilnehmende, die diese Frage mit „Ja“ beantworteten, wurden nicht zur direkten Eingabe der Frage 24 des BASDAI-Werts weitergeleitet. Stattdessen wurden sie lediglich zu den allgemeinen BASDAI Fragen weitergeführt, ohne dass daraus ein Score berechnet wurde. Dadurch entstanden im Datensatz BASDAI-Werte von „0“, obwohl keine tatsächliche Eingabe erfolgt war. Diese wurden in der vorliegenden Auswertung nicht berücksichtigt = BASDAI-Score bereinigt.

Die Grafik basiert somit ausschließlich auf gültigen, erfassten Werten und bildet die durchschnittlichen Scores der Teilnehmenden realitätsgetreu ab.



Frage 13 – Haben Sie bei Ihrem letzten Antrag eine Ablehnung erhalten? JA

Die ÖGK weist mit einem BASDAI-Score von 5,35 und BASFI-Score von 5,07 die höchsten Werte auf, was auf die stärkste Krankheitsaktivität und funktionelle Beeinträchtigung hindeutet - 10 Personen (11,6 %)

Die SVS liegt im erhöhten Bereich (BASDAI 4,07; BASFI 4,27) - 3 Personen (3,5 %)

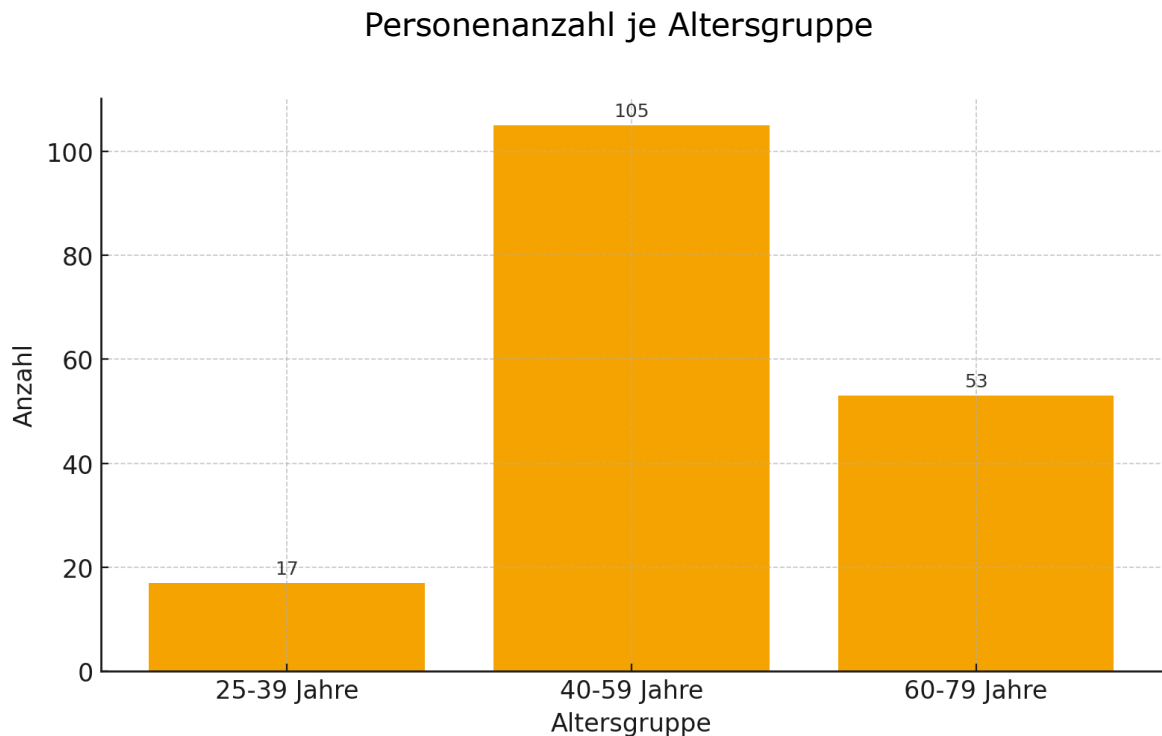
Die PV zeigt auch erhöhte Werte bei den Ja-Antworten in Frage 13 auf. (BASDAI 3,60; BASFI 3,39) - 72 Personen (83,7 %)

Bei der BVAEB wurde kein BASDAI-Wert > 0 gemessen, der BASFI-Score liegt aber bei 3,21, sodass hier zwar keine aktive Krankheitswahrnehmung, jedoch eine funktionelle Einschränkung dokumentiert ist - 1 Person (1,2 %)

4.0 Pensionsversicherung - PV

Unter diesen Punkt werden alle Datensätze, die in Verbindung mit der Pensionsversicherung stehen, analysiert und grafisch angezeigt.

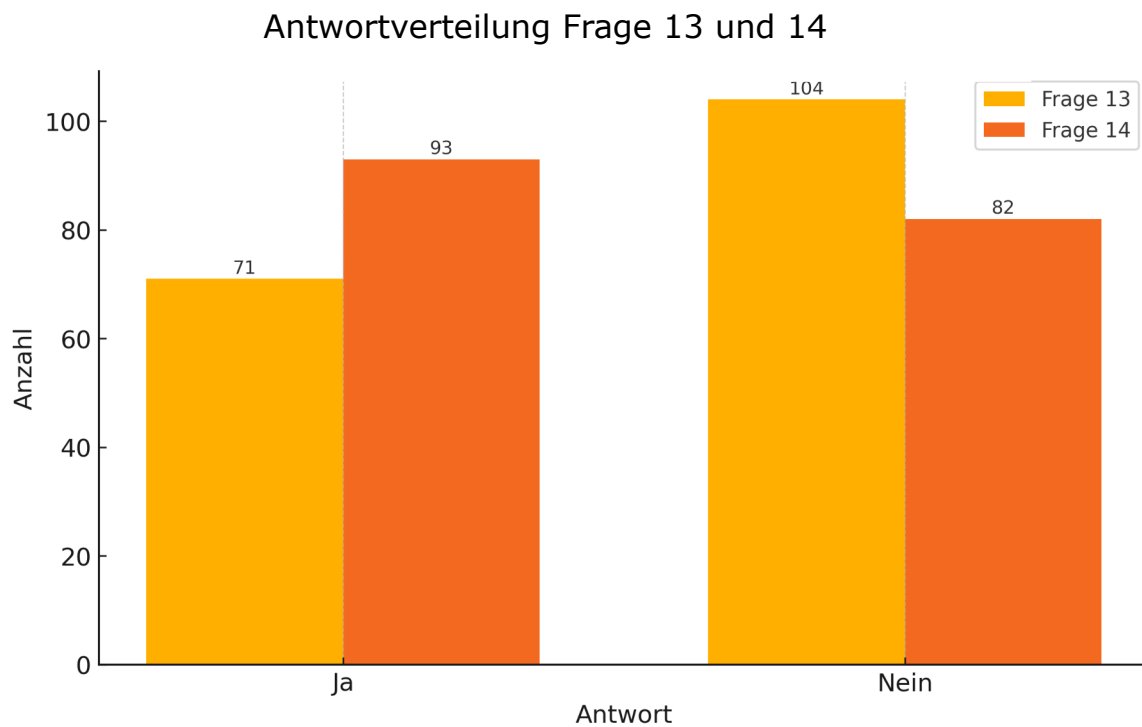
175 Personen haben ihre Erfahrungen mit der Antragstellung zur GVA-/REHA bei der Pensionsversicherung zum Ausdruck gebracht.



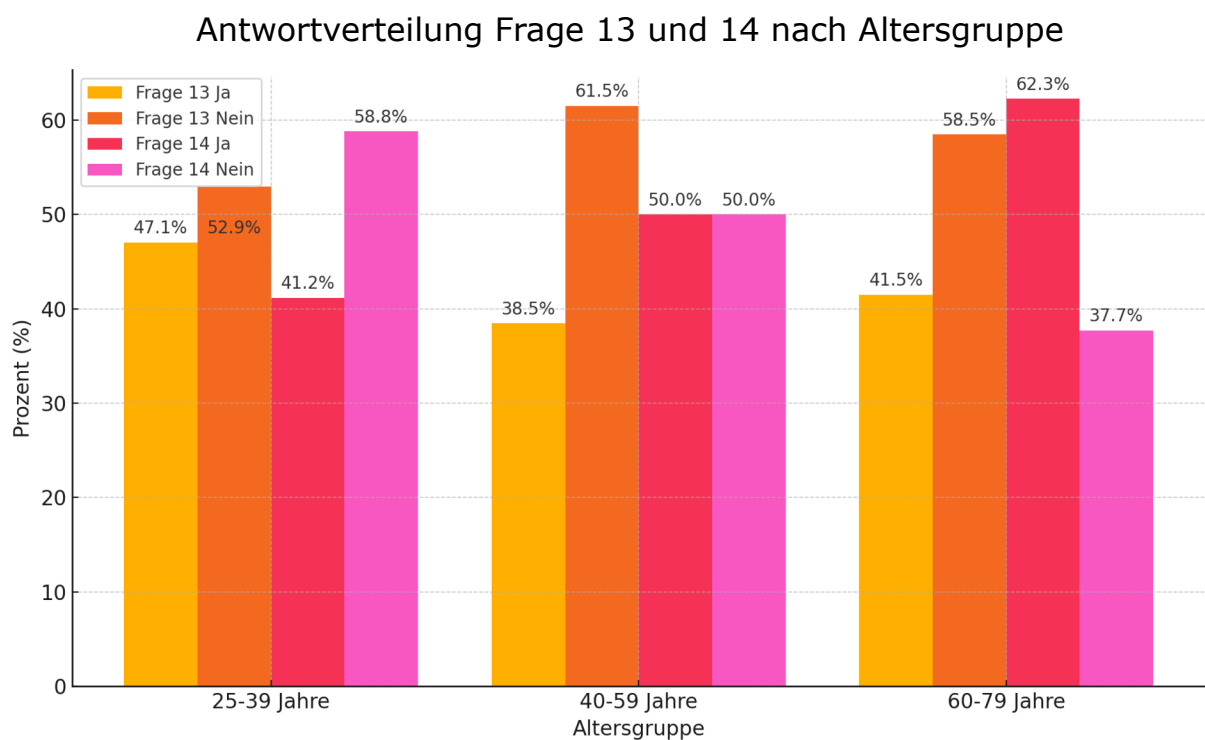
Die Verteilung der Personen nach Altersgruppen zeigt, dass der Großteil der Befragten in der Altersgruppe 40–59 Jahre liegt (105 Personen). Die Gruppe der 60–79-Jährigen ist mit 53 Personen ebenfalls deutlich vertreten, während die 25–39-Jährigen mit nur 17 Teilnehmenden vergleichsweise unterrepräsentiert sind.

Diese Verteilung spiegelt ein typisches Bild chronischer Erkrankungen im mittleren bis höheren Lebensalter wieder und verdeutlicht zugleich, dass gerade die beruflich aktiven Jahrgänge den größten Anteil der Stichprobe ausmachen.

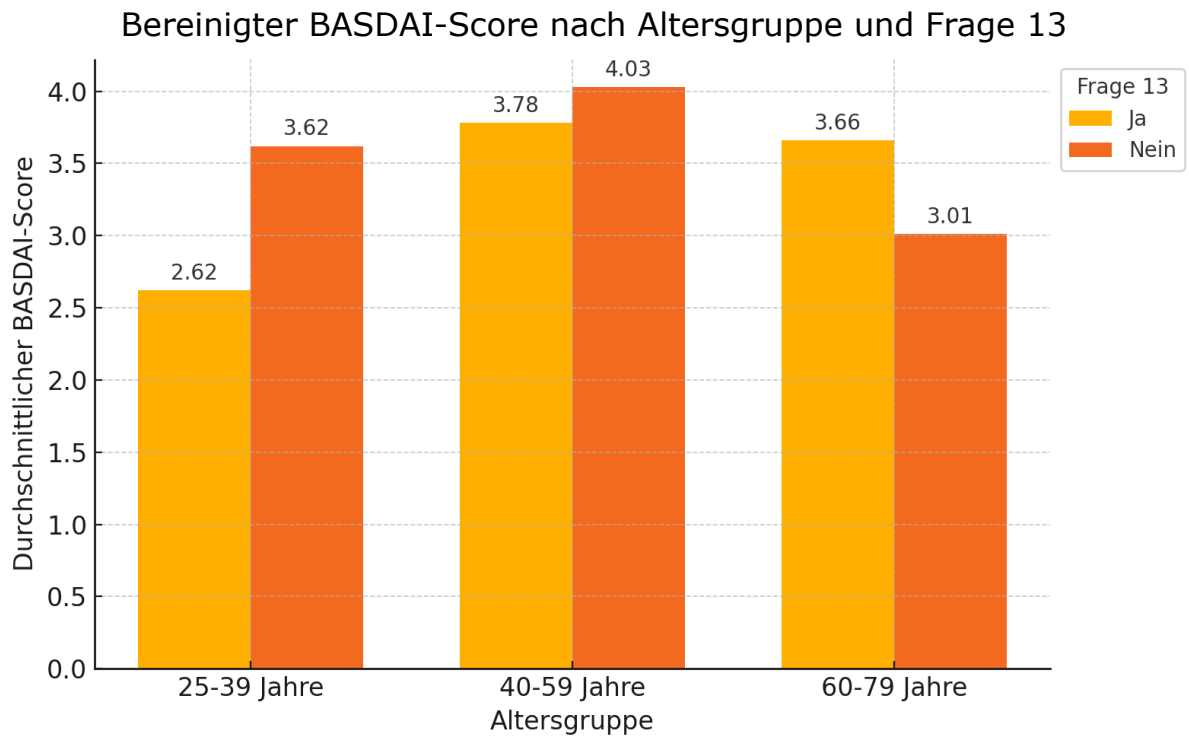
4.1 Frage 13: Haben Sie bei Ihrem letzten Antrag eine Ablehnung erhalten? und Frage 14: Haben Sie schon jemals eine Ablehnung erhalten?



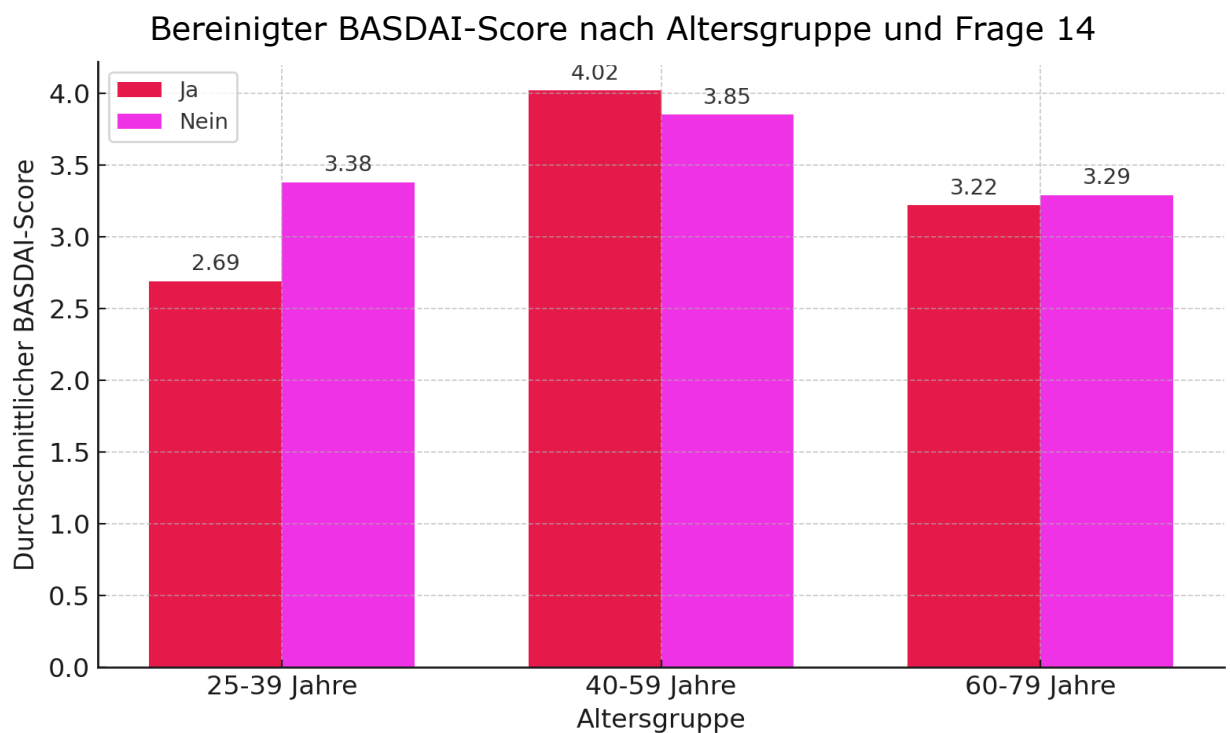
Die Grafik zeigt die Anzahl der „Ja“- und „Nein“-Antworten auf zwei Fragen zur Ablehnung eines Antrags durch den Sozialversicherungsträger. Frage 13 bezieht sich auf eine Ablehnung beim letzten Antrag und die Frage 14 fragt, ob jemals eine Ablehnung erfolgt ist. Die untere Grafik zeigt die Ja-/Nein-Antworten nach den Altersgruppen geordnet und in %-Angaben.



zu 4.1

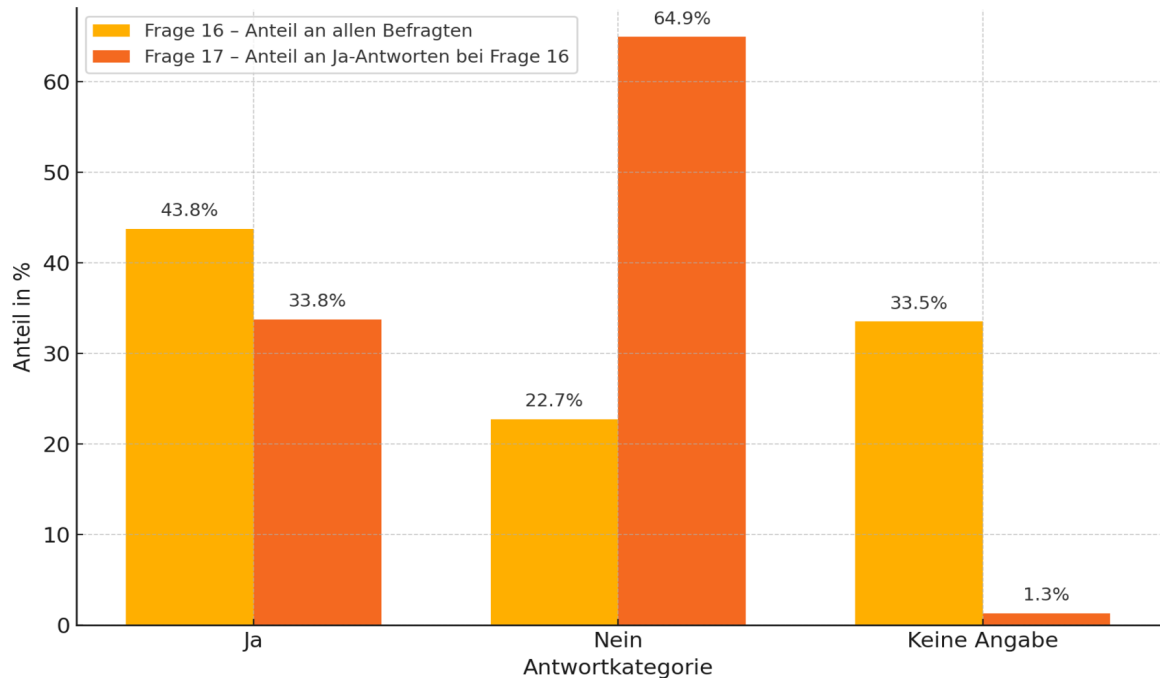


Der bereinigte BASDAI-Score zeigt bei der Frage 13 und 14 - in der Altersgruppe 40-59 Jahren - einen erhöhten Wert bei den Ja-Antworten der Ablehnungen von GVA-/REHA-Anträgen.



4.2 Frage 16: Wenn ja, haben Sie einen Einspruch eingelegt? und Frage 17: Hatten Sie Hilfe bei ihrem Einspruch an die Sozialversicherung?

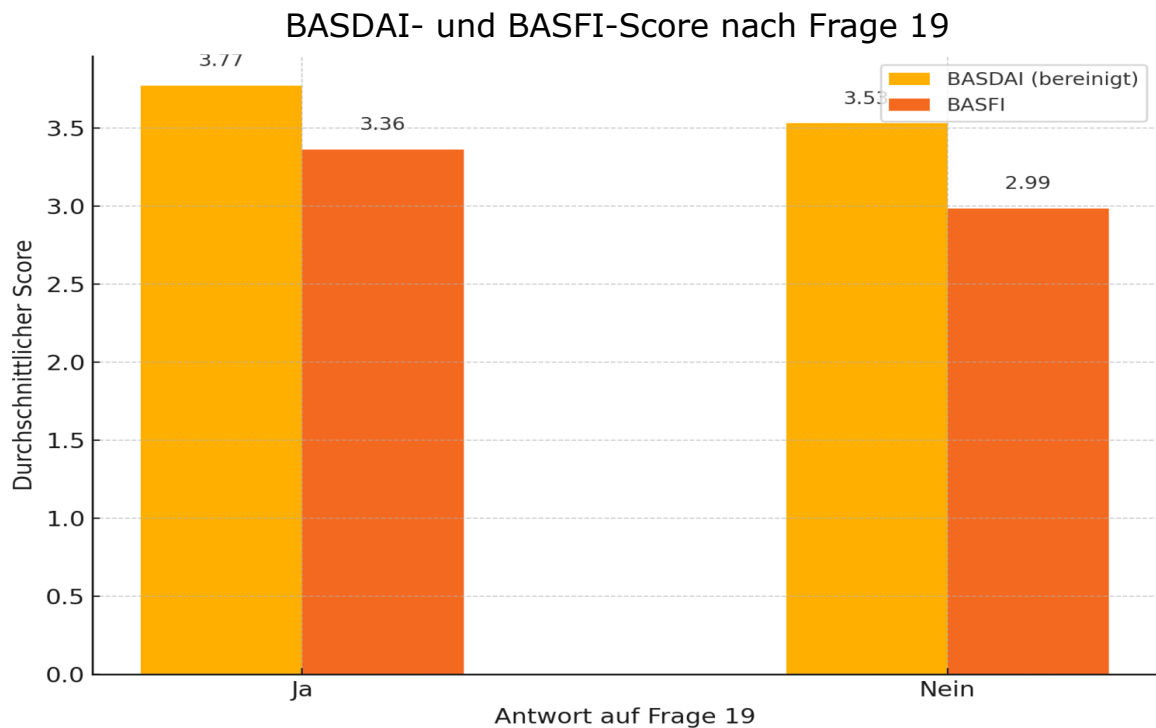
Antwortverteilung nach Frage 16 und 17 (prozentual)



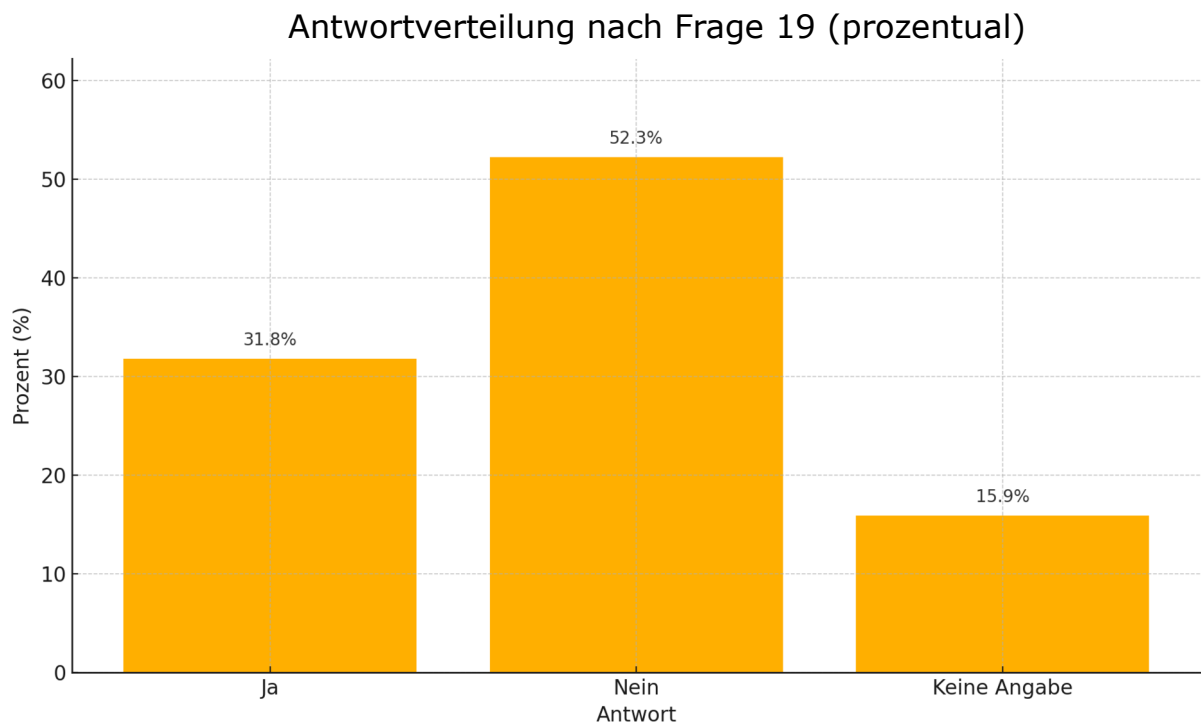
Die Grafik zeigt, dass 43,8% einen Einspruch gegen eine Ablehnung eingelegt haben (Frage 16). 33,8% erhielten bei ihrem Einspruch Unterstützung, 64,9 % legten selbstständig Einspruch ein (Frage 17).

Neben den „Ja“- und „Nein“-Antworten wird auch dargestellt, wie viele Personen keine Angabe gemacht haben. Diese Kategorie macht einen relevanten Anteil bei Frage 16 aus und ist in der Auswertung berücksichtigt.

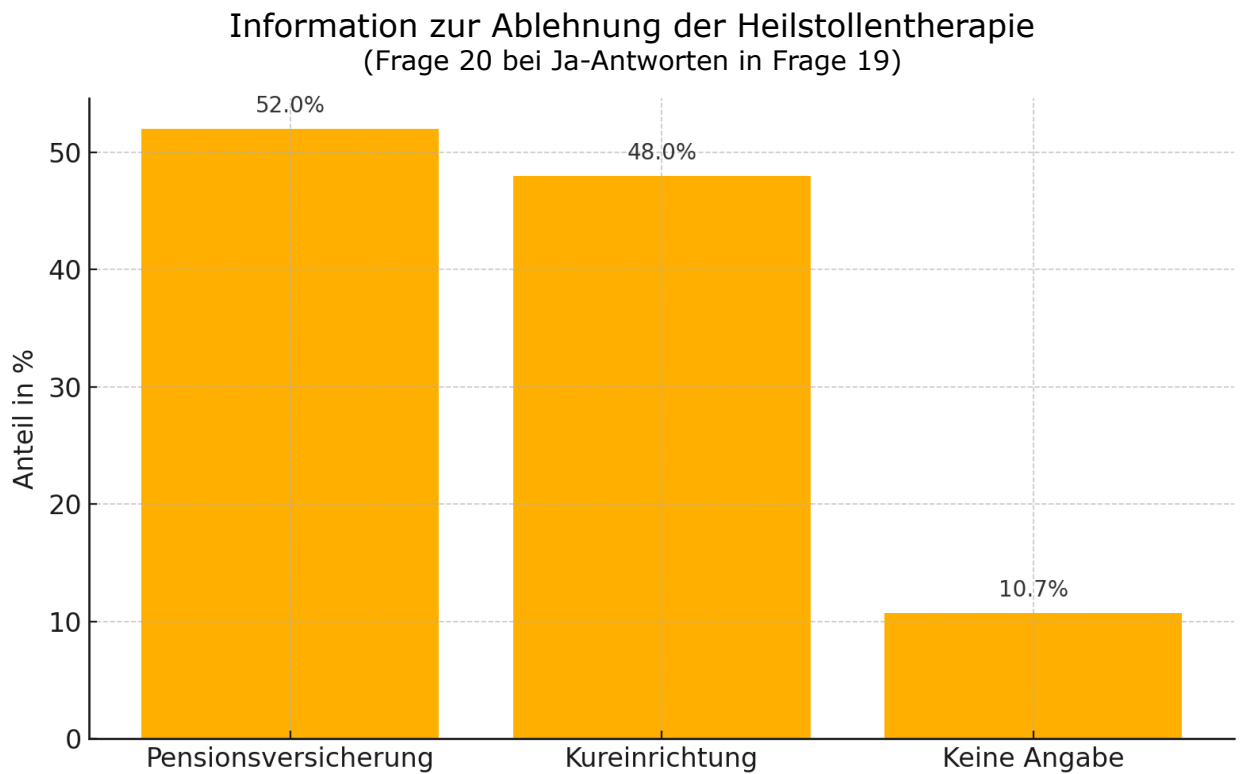
4.3 Frage 19: Wurde Ihr GVA- oder REHA-Antrag ohne Heilstollentherapie genehmigt?



Hier wird gezeigt, dass Personen, deren GVA-/ REHA-Antrag ohne Heilstollentherapie genehmigt wurde, im Durchschnitt höhere BASDAI- und BASFI-Werte aufweisen als jene, deren Antrag dies nicht betraf. Dies deutet auf eine erhöhte Krankheitsaktivität und funktionelle Einschränkung hin. 31,8% (56 Pers.) haben keine Heilstollentherapie bekommen, 52,3% (92 Pers.) konnten in den Heilstollen einfahren und 15,9% (28 Pers.) haben keine Angaben dazu gemacht.



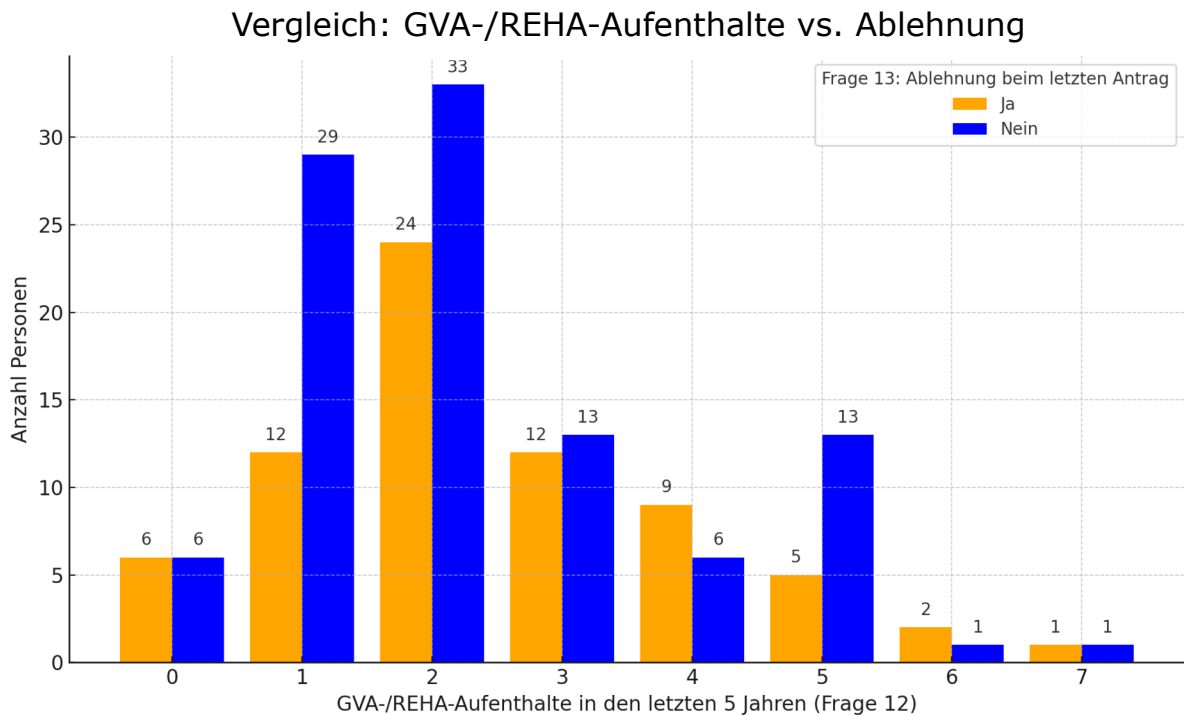
**4.3.1 Frage 19: Wurde Ihr GVA- oder REHA-Antrag ohne Heilstollentherapie genehmigt?
Alle Ja-Antworten und Frage 20: Wie haben Sie von der Ablehnung der
Heilstollentherapie erfahren?**



Bezüglich der Information zur Ablehnung der Heilstollentherapie wurden die meisten Betroffenen entweder durch die Pensionsversicherung oder die Kureinrichtung informiert – in etwa gleich häufig. Ein kleiner Teil machte hierzu keine Angabe.

Hier ist noch zu bemerken, dass alle relevanten Informationen zu den beantragten GVA-/REHA Anträgen ausschließlich von den Sozialversicherungsträgern kommen sollten. Dazu gehört auch die Information einer nicht bewilligten Therapie, die im Antrag eingereicht wurde.

4.4 Zusammenhang zwischen Frage 12: Wie oft sind Sie in den letzten 5 Jahren auf GVA oder REHA gefahren? und Frage 13: Haben Sie bei Ihrem letzten Antrag eine Ablehnung erhalten?



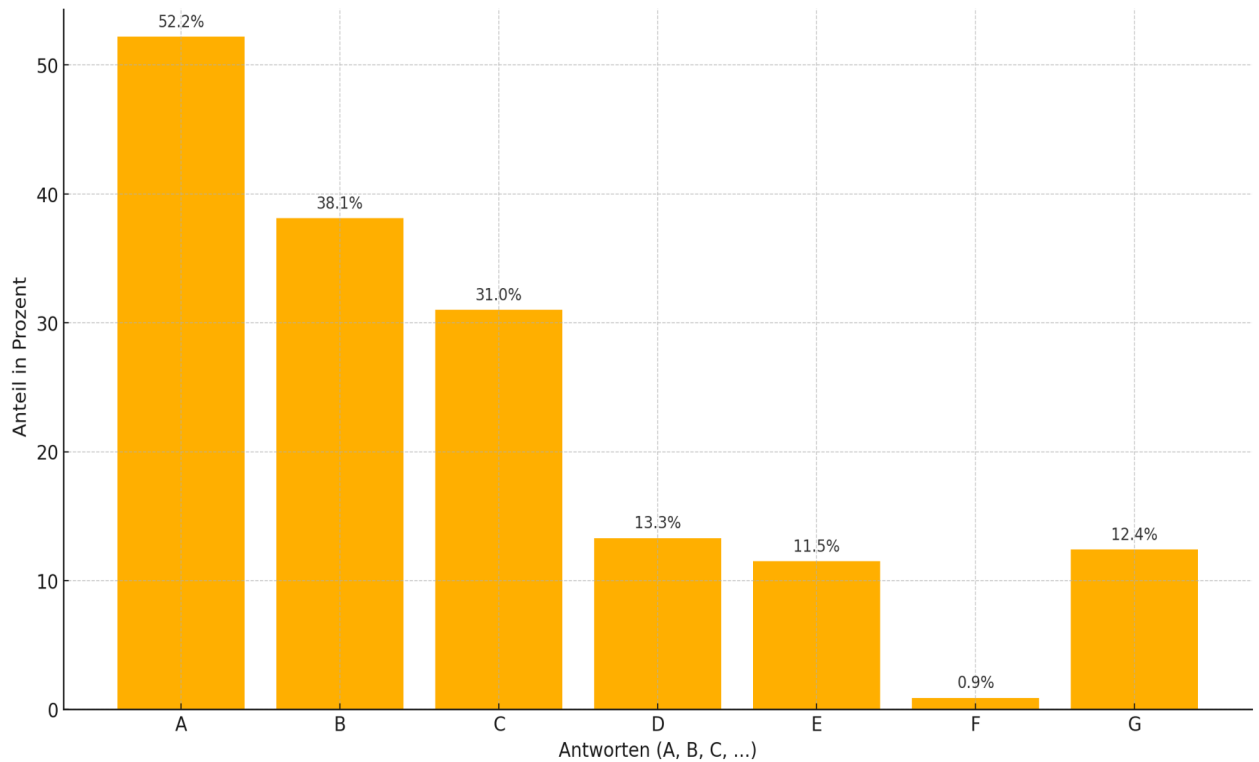
Die Grafik stellt dar, dass Ablehnungen beim letzten GVA-/REHA-Antrag (Frage 13: Ja) besonders häufig bei Personen auftreten, die bereits mehrere Aufenthalte (2–5) in den letzten fünf Jahren gehabt haben.

Im Vergleich dazu gibt es Personen, die einen Antrag gestellt haben und noch nie die Leistungen der PV für eine GVA/REHA in Anspruch genommen haben und trotzdem eine Ablehnung erfahren haben.

Die Aufenthalte von 6 (1 Person) und 7 (2 Personen) in 5 Jahren, kann ein Eingabefehler (aus Frage 11: Seit wann fahren Sie in das Gasteinertal auf Kur/GVA/Reha mit Heilstolleneinfahrten?) sein, oder es wurden private Aufenthalte dazugerechnet.

4.5 Zusammenhang der Frage 13: Haben Sie bei Ihrem letzten Antrag eine Ablehnung erhalten? und der Frage 14 - Haben Sie schon jemals eine Ablehnung erhalten? mit der Frage 15: Wenn Ja, welche Begründung haben Sie vom Sozialversicherungsträger erhalten?

Begründung aus Frage 15 bei Ja-Antworten aus Frage 13 und/oder 14

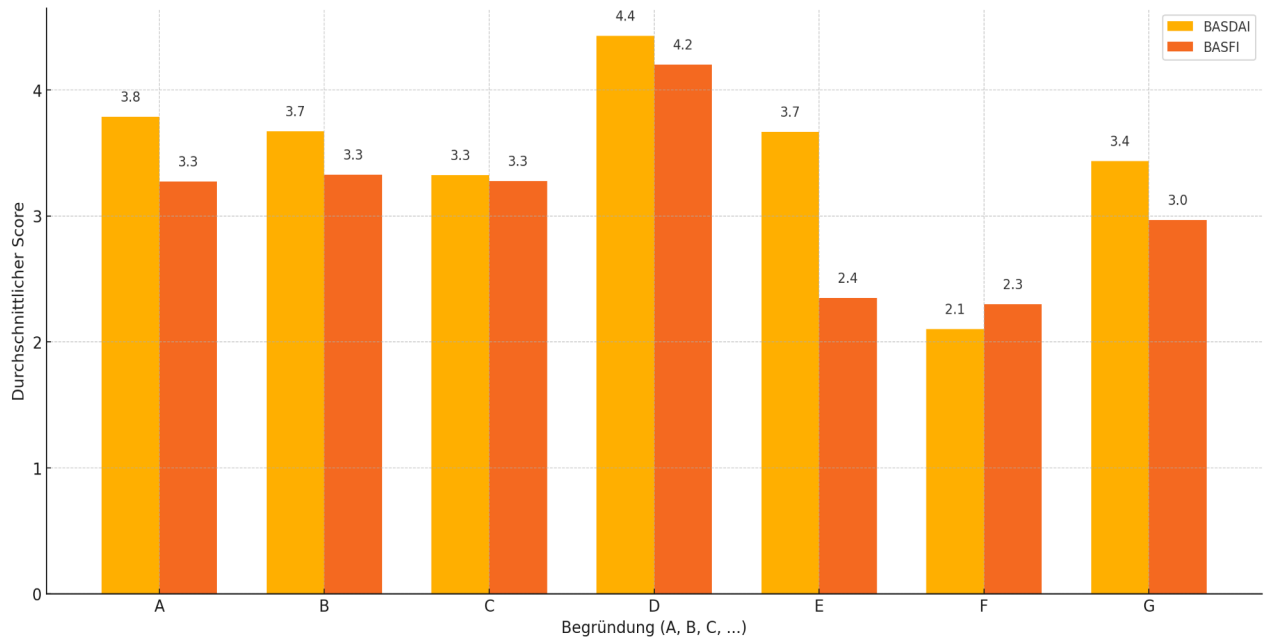


A: Nach chefärztlicher Entscheidung wurde festgestellt, dass für ein Heilverfahren keine Notwendigkeit besteht.
 B: Nach den geltenden Bestimmungen werden mehr als zwei Aufenthalte in fünf Jahren grundsätzlich nicht gewährt.
 C: Ein neuerlicher Antrag kann frühestens ein Jahr nach Ausstellung dieser Verständigung eingebracht werden.
 D: Eine fristgerechte Antragstellung ist daher frühestens am möglich.
 E: Ein vorzeitig gestellter Antrag hat nur Aussicht auf Bewilligung, wenn sich Ihr Gesundheitszustand verschlechtert hat. Die Verschlechterung ist durch Ihren behandelnden Arzt medizinisch zu begründen.
 F: Ihr Antrag wurde Aufgrund Ihres Gewichtes nicht stattgegeben.
 G: Sonstiges

Die Grafik zeigt, dass Ablehnungen überwiegend auf chefärztlicher Entscheidung (A) mit 52,2%, mehr als zwei Aufenthalte in fünf Jahren (B) mit 38,1% und frühestens ein Jahr nach Ausstellung (C) mit 31,0% als Grund einer Ablehnung angegeben wurden. Formale Gründe wie Fristen (D) mit 13,3% und Sonstiges (G) mit 12,4% liegen eher im unteren Bereich der Ablehnungsgründe.

Hinweis zur Ablehnung E: *Ein vorzeitig gestellter Antrag hat nur Aussicht auf Bewilligung, wenn sich Ihr Gesundheitszustand verschlechtert hat. Die Verschlechterung ist durch Ihren behandelnden Arzt medizinisch zu begründen* – Diese Begründung setzt jedoch eine deutliche Verschlechterung des Krankheitsbildes voraus und steht im Gegensatz zum internationalen Verständnis von Remission oder Verminderung der Krankheitsaktivität gemäß ASAS (Assessment of SpondyloArthritis International Society).

Bereinigter BASDAI- und BASFI-Score nach Begründungen der Ablehnung

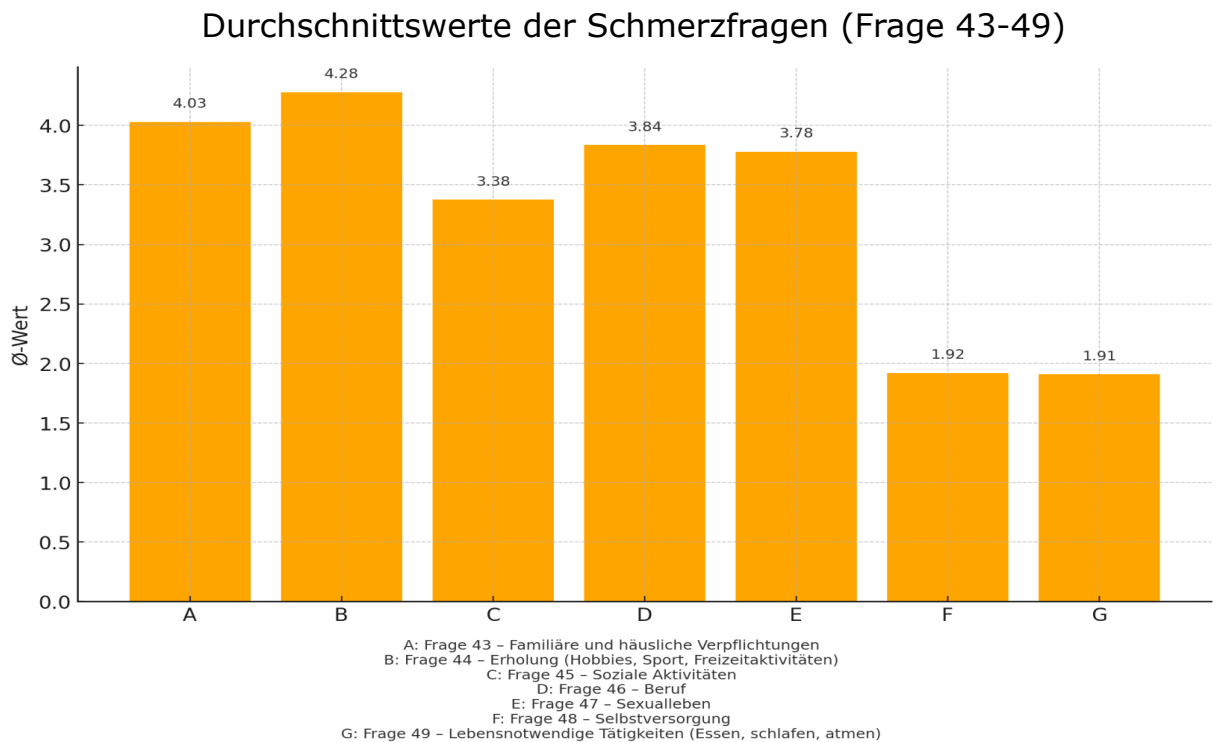


A: Nach chefärztlicher Entscheidung wurde festgestellt, dass für ein Heilverfahren keine Notwendigkeit besteht.
 B: Nach den geltenden Bestimmungen werden mehr als zwei Aufenthalte in fünf Jahren grundsätzlich nicht gewährt.
 C: Ein neuerlicher Antrag kann frühestens ein Jahr nach Ausstellung dieser Verständigung eingebracht werden.
 D: Eine fristgerechte Antragstellung ist daher frühestens am möglich.
 E: Ein vorzeitig gestellter Antrag hat nur Aussicht auf Bewilligung, wenn sich Ihr Gesundheitszustand verschlechtert hat. Die Verschlechterung ist durch Ihren behandelnden Arzt medizinisch zu begründen.
 F: Ihr Antrag wurde Aufgrund Ihres Gewichtes nicht stattgegeben.
 G: Sonstiges

Die Grafik zeigt die durchschnittlichen BASDAI- und BASFI-Scores in Abhängigkeit von den jeweiligen Ablehnungsbegründungen. Besonders auffällig sind die hohen Werte bei formalen Ablehnungsgründen, wie bei nicht eingehaltenen Fristen (D) mit einem BASDAI-Score von 4,2 und einen BASFI-Score von 4,2. In diesen Gruppen zeigt sich eine vergleichsweise hohe Krankheitsaktivität und funktionelle Einschränkung. Bei medizinisch begründeten Ablehnungen (A,B) liegen die Belastungswerte meist im höheren Bereich der Krankheitsaktivität. Eine Ausnahme bildet die Gruppe, bei der eine Verschlechterung des Gesundheitszustands als Voraussetzung (E) genannt wurde – hier zeigt sich eine hohe Krankheitsaktivität bei gleichzeitig geringerer Funktionseinschränkung. Die niedrigsten Belastungswerte treten bei Ablehnungen aufgrund des Körpergewichts (F) auf.

Dies deutet darauf hin, dass Entscheidungen nicht ausschließlich anhand der Krankheitsaktivität getroffen werden, sondern auch administrative Vorgaben eine zentrale Rolle spielen.

4.6 Fragen zur Schmerzbewertung: Intensität und Funktionelle Beeinträchtigung



Die Grafik zeigt die durchschnittlichen Belastungswerte in sieben alltagsrelevanten Lebensbereichen (Fragen 43–49), gemessen auf einer Skala von 0 bis 10.

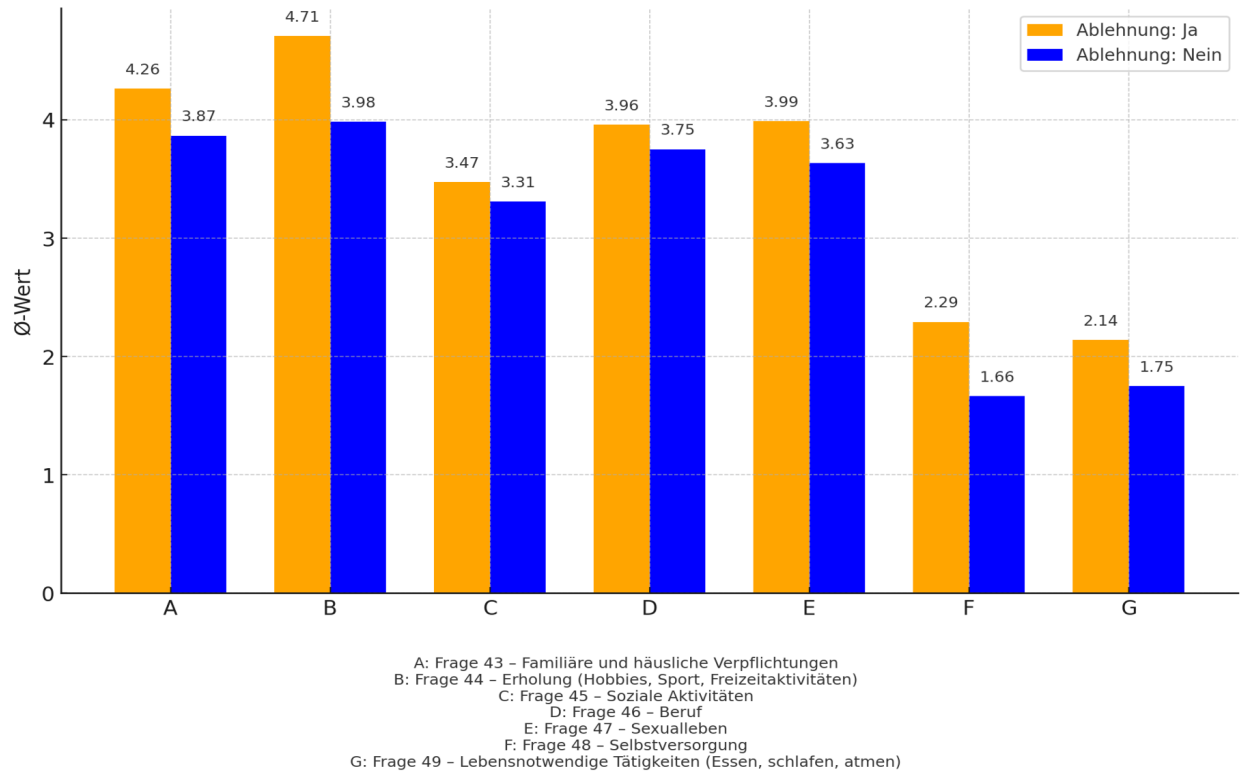
Am stärksten belastet sind die Bereiche **Erholung (B)** und **familiäre und häusliche Verpflichtungen (A)**, dicht gefolgt vom **Beruf (D)** und **Sexualleben (E)**. Am geringsten sind die Belastungen bei **Selbstversorgung (F)** und **lebensnotwendigen Tätigkeiten (G)**.

Dies deutet darauf hin, dass Personen mit axSpA besonders in Bereichen mit körperlicher Aktivität und eingeschränkter Regeneration betroffen sind, während grundlegende Funktionen wie Schlaf, Essen oder Körperpflege vergleichsweise weniger eingeschränkt sind.

Die Inhalte der Schmerzfragen entsprechen inhaltlich dem ASAS-HI (Health Index), werden hier jedoch detaillierter mit einer Skala von 0-10 erhoben

- **0** = keine Schmerzeinschränkungen
- **1–3** = leichte Schmerzeinschränkungen
- **4–6** = mäßige Schmerzeinschränkungen
- **7–10** = starke Schmerzeinschränkungen

Schmerzwerte nach Ablehnung Frage 13

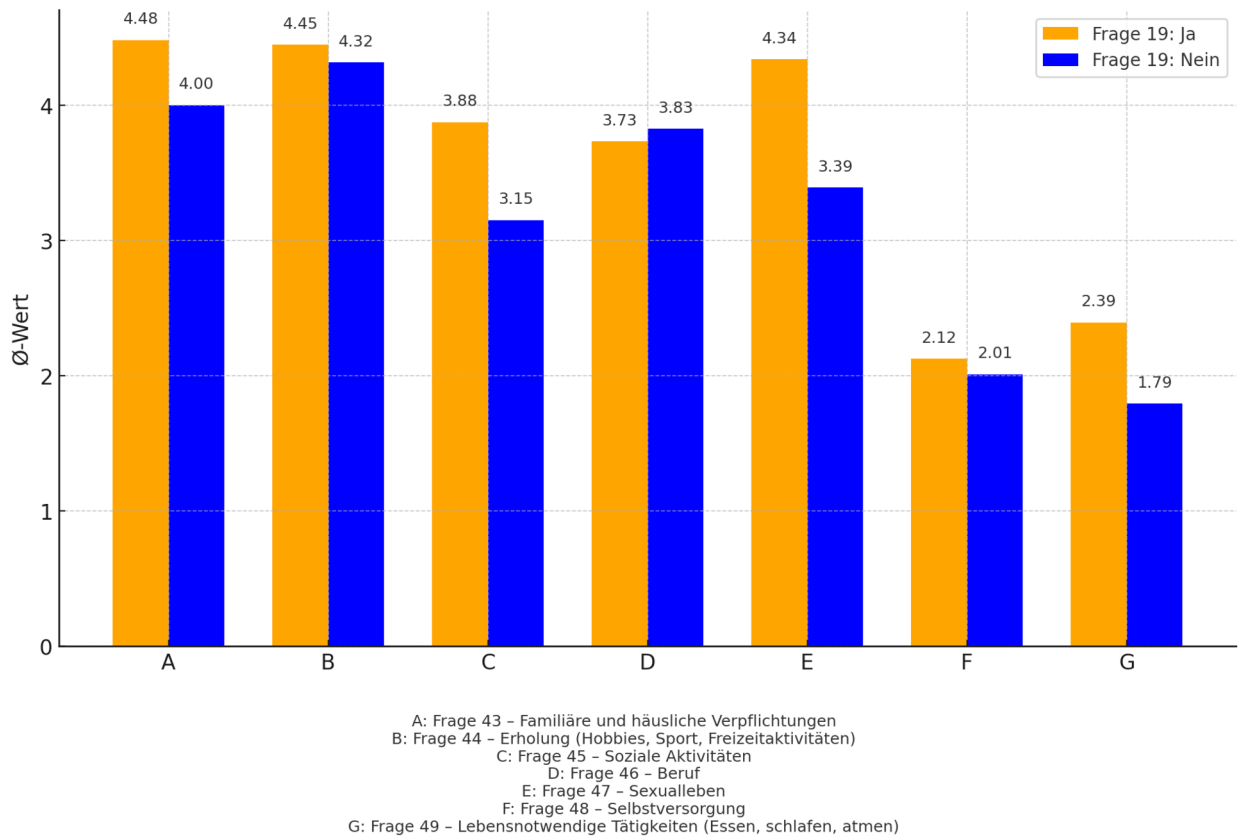


Bei Frage 13 wurde abgefragt, ob der letzte GVA-/REHA-Antrag in den letzten 12 Monaten abgelehnt wurde.

Die Auswertung zeigt, dass Personen mit einer solchen Ablehnung durchschnittliche Schmerzwerte zwischen knapp unter 4 bis über 4 Punkten in allen Bereichen aufweisen.

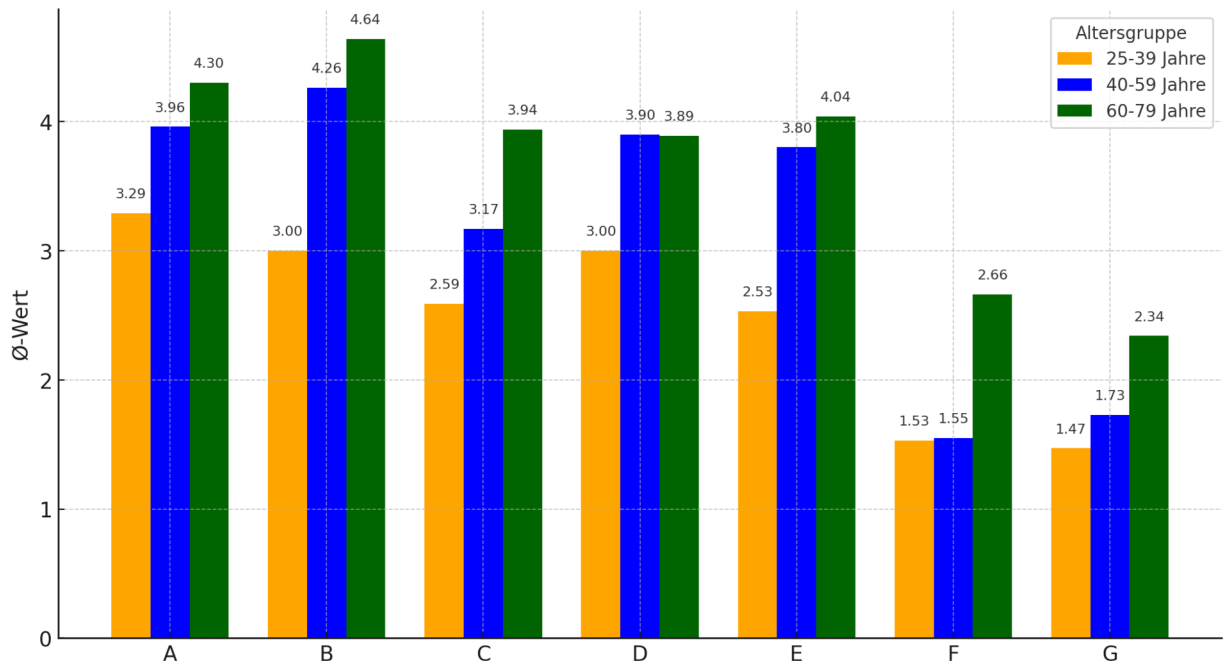
Diese Werte belegen deutliche funktionale und psycho-soziale Einschränkungen, insbesondere im Beruf (D), der Erholung (B), den häuslichen Verpflichtungen (A) und im Sexualleben (E).

Schmerzwerte nach Ablehnung Frage 19 (ohne Heilstollentherapie = Ja, mit Heilstollentherapie = Nein)



Die Auswertung in der Grafik zeigt, dass Personen, deren GVA-/REHA-Antrag ohne Heilstollentherapie genehmigt wurde (Frage 19: Ja), im Durchschnitt erhöhte Belastungswerte insbesondere in psycho-sozialen Bereichen wie: familiäre Verpflichtungen (A), Erholung (B), soziale Aktivitäten (C) sowie Sexualleben (E) aufweisen. Gerade diese Lebensbereiche stehen oft in engem Zusammenhang mit der subjektiven Lebensqualität und sind durch chronische Erkrankungen wie axiale Spondyloarthritis besonders anfällig.

Schmerzwerte nach Altersgruppen (Frage 43-49)



A: Familiäre Verpflichtungen B: Erholung C: Soziale Aktivitäten D: Beruf
E: Sexualleben F: Selbstversorgung G: Lebensnotwendige Tätigkeiten

Die erhobenen Daten zeigen, dass Personen in der **Altersgruppe von 40 bis 59 Jahren**, die sich typischerweise im vollen Erwerbsleben befinden, in nahezu allen Schmerzdimensionen die höchsten durchschnittlichen Belastungswerte aufweisen. Insbesondere im Bereich „Beruf“ liegt der Mittelwert mit über 4,4 Punkten klar über der Schwelle für eine funktional relevante Beeinträchtigung. Auch in den Bereichen „familiäre Verpflichtungen“, „Selbstversorgung“ und „Erholung“ liegen die Werte zwischen 4,0 und 4,3, was auf eine vielschichtige Einschränkung im Alltag hindeutet. Mit zunehmendem Alter (**60-79 Jahre**) nehmen Schmerzen und funktionelle Einschränkungen weiter zu – besonders im Bereich „Erholung“ (B) und „Sexualleben“ (E). Selbst – ebenfalls zunehmende – elementare Aktivitäten (F, G) landen zwar auf niedrigerem Niveau, sind aber im Alter deutlich stärker betroffen als noch bei den Jüngeren. In der jüngsten Gruppe (**25-39 Jahre**) liegt die durchschnittlichen Schmerz-/Einschränkungswerte überwiegend im mittleren Bereich. Hier sind vergleichsweise geringe Einschränkungen, insbesondere bei elementaren Tätigkeiten (F, G). Größter Belastungsfaktor ist „Familie“, dicht gefolgt von Freizeit und Beruf.

Diese Ergebnisse verdeutlichen den hohen funktionellen Druck, dem besonders die 40 bis 59-Jährigen durch Doppelbelastung aus Beruf und Familie, sowie die 60 bis 79-Jährigen durch zunehmende Selbstversorgungseinschränkungen, ausgesetzt sind. Vor diesem Hintergrund ist eine zeitnahe Bewilligung von GVA-/REHA Maßnahmen mit integrativer Heilstollentherapie dringend geboten, um Arbeitsfähigkeit und Lebensqualität nicht weiter zu gefährden.

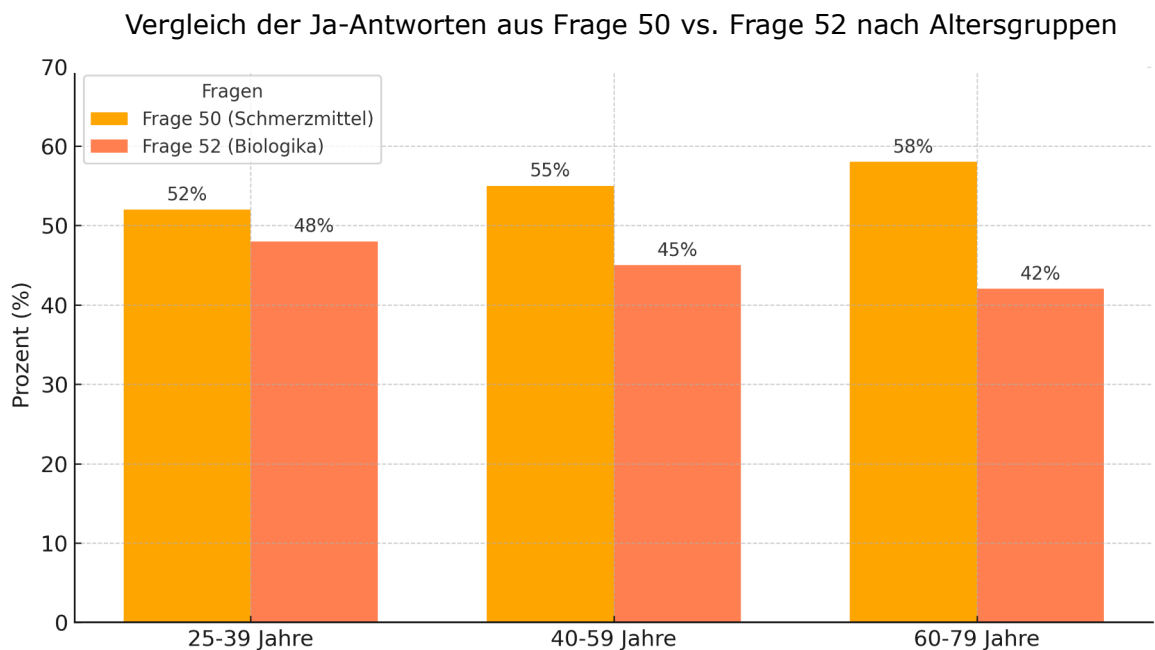
4.7 Schmerzmittel, DMARDs/cDMARDs und BIOLOGIKA



In der Altersgruppe 25-39 Jahre nehmen 52% (= 13 Personen) ein Schmerzmittel und 48% (= 12 Personen) Biologika ein.

Mit 52% (= 93 Personen in der Altersgruppe 40-59 Jahre) werden Schmerzmittel, 43% (= 76 Personen) mit Biologika konsumiert und 5% (= 9 Personen) nehmen DMARDs/cDMARDs ein.

In der Altersgruppe 60-79 Jahre sieht das Verhältnis fast ähnlich, wie in den anderen Altersgruppen aus. Mit 53% (= 42 Personen) nehmen Schmerzmittel, 38% (= 30 Personen) Biologika und 9% (= 7 Personen) DMARDs/cDMARDs.

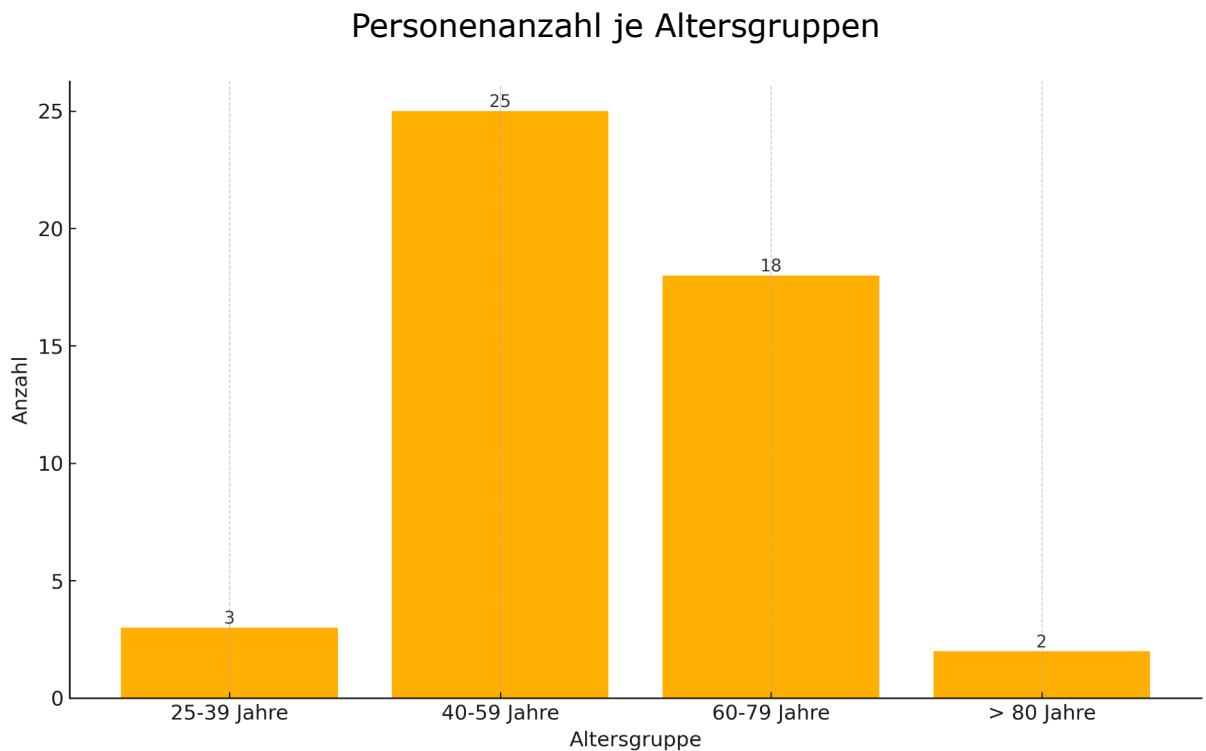


Die Grafik zeigt, dass die Einnahme von Schmerzmitteln mit zunehmendem Alter steigt, während die Einnahme von Biologika gleichzeitig abnimmt.

5.0 Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau – BVAEB

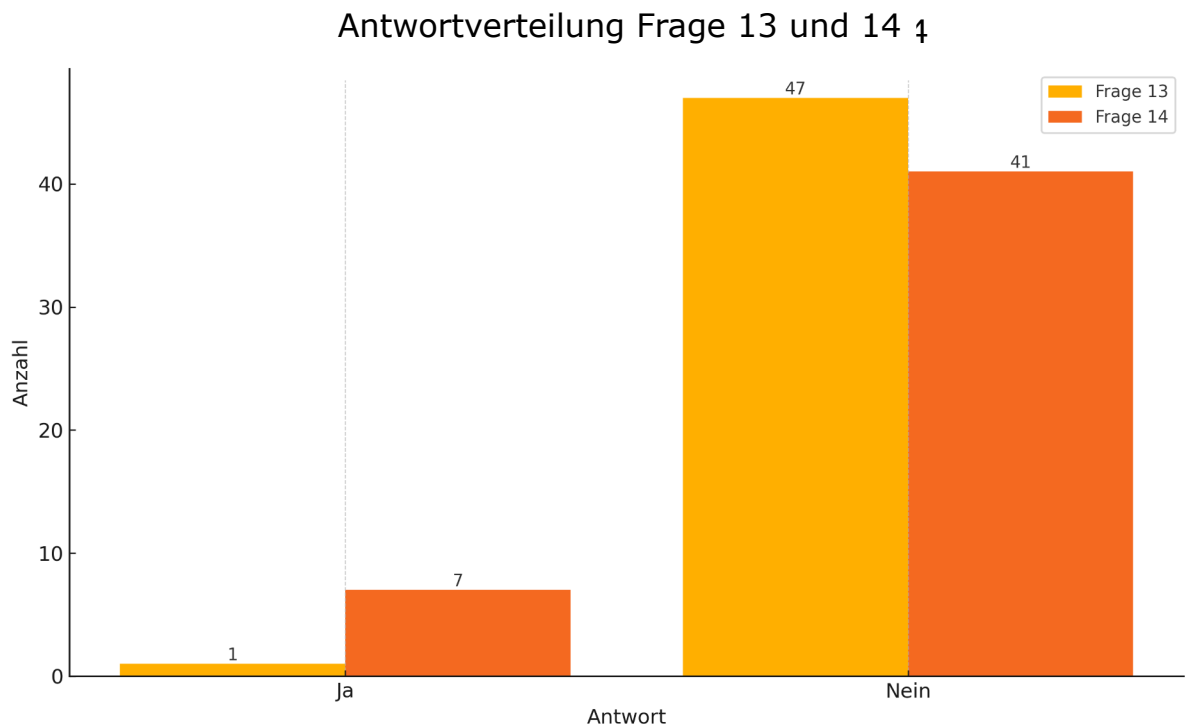
Unter diesem Punkt werden alle Datensätze, die in Verbindung mit der Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau stehen, analysiert und grafisch angezeigt.

48 Personen haben ihre Erfahrungen mit der Antragstellung zur GVA-/REHA bei der Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau zum Ausdruck gebracht.

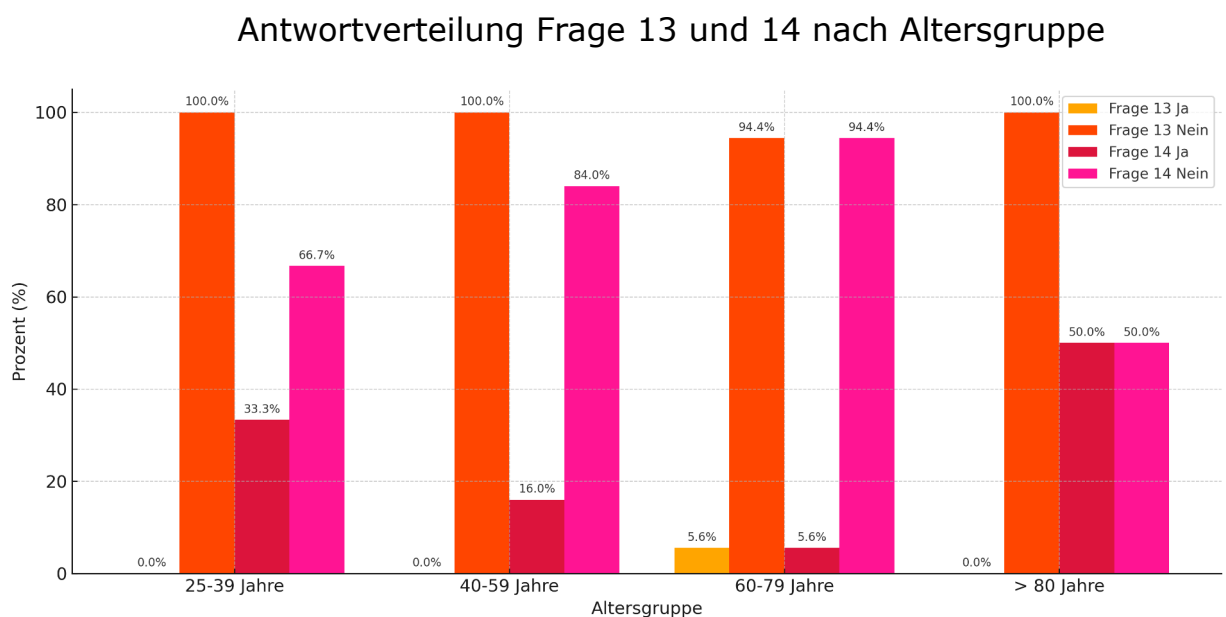


Die Grafik veranschaulicht die Verteilung der Personen auf verschiedene Altersgruppen. Mit 25 Personen stellt die Altersgruppe der 40- bis 59-Jährigen die größte Gruppe dar, gefolgt von den 60- bis 79-Jährigen mit 18 Personen. Besonders deutlich wird dabei der hohe Anteil derjenigen, die sich im aktiven Berufsleben befinden. In der Altersgruppe 25-39 Jahre sind es 3 Personen und über 80 Jahre sind es 2 Personen.

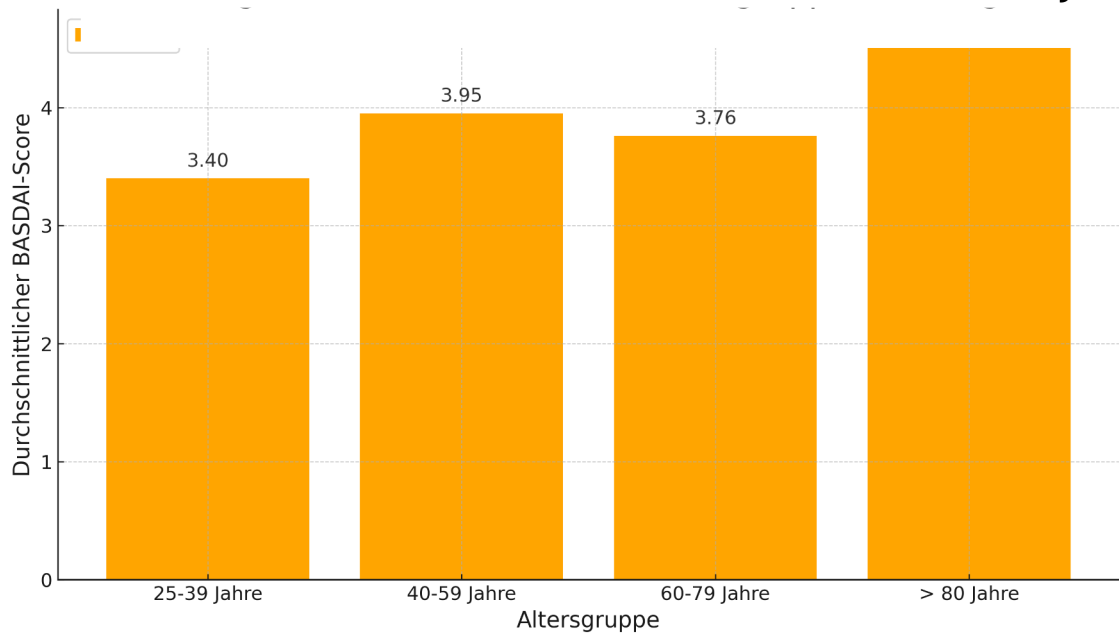
5.1 Frage 13: Haben Sie bei Ihrem letzten Antrag eine Ablehnung erhalten? und Frage 14: Haben Sie schon jemals eine Ablehnung erhalten?



Die Grafik zeigt die Verteilung der Antworten „Ja“ und „Nein“ zu Frage 13 und Frage 14 und die prozentuale Verteilung aufgeschlüsselt nach Altersgruppen. In allen Altersgruppen überwiegen die „Nein“-Antworten bei beiden Fragen deutlich. Der Anteil der „Ja“-Antworten ist sehr niedrig, besonders bei Frage 13 mit einer Person. Unterschiede zwischen den Altersgruppen sind erkennbar, jedoch insgesamt gering ausgeprägt - Teilnehmeranzahl.



Bereinigter BASDAI-Score nach Altersgruppe und Frage 13₃

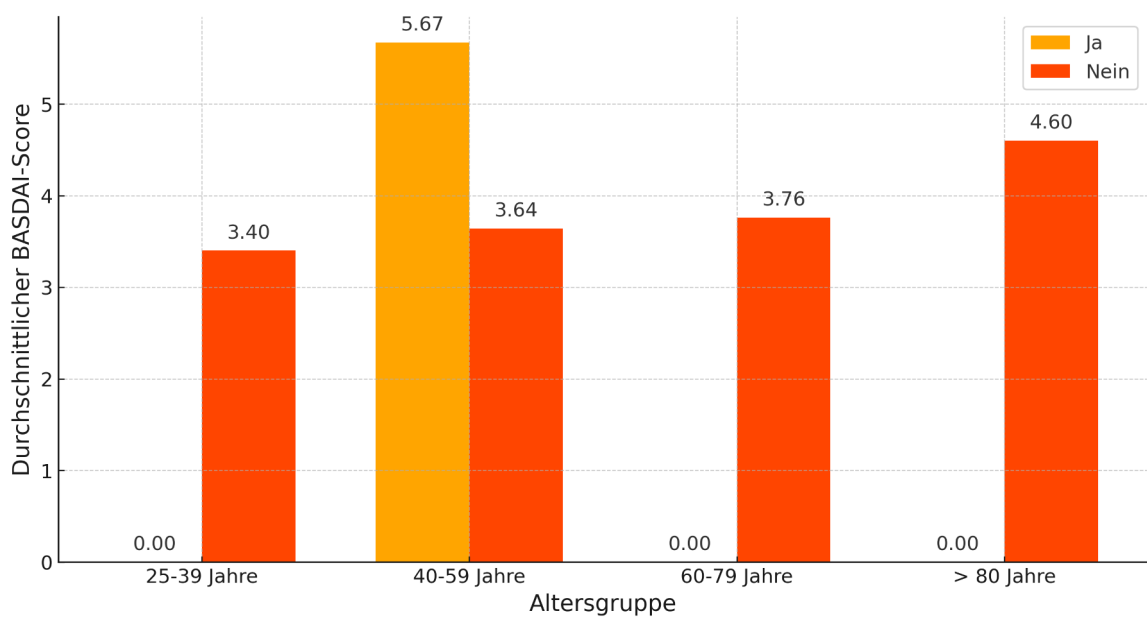


Der bereinigte BASDAI-Score zeigt keine Ja-Antworten zur Frage 13.

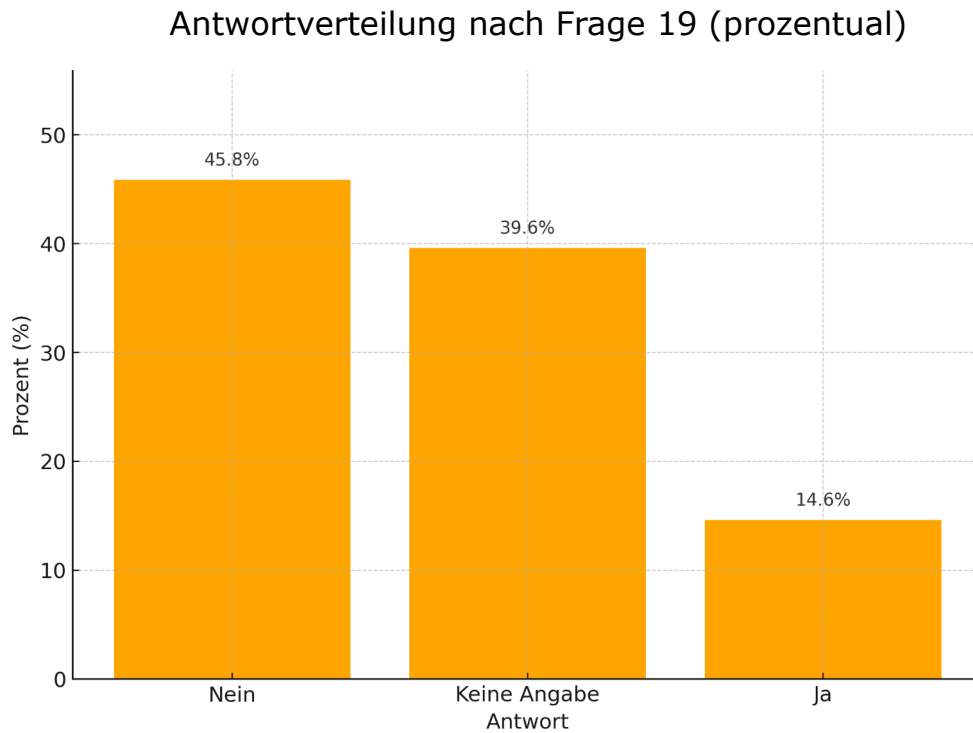
Mit einem BASDAI-Score von 5.67 in der Altersgruppe 40-59 Jahre (untere Grafik) ist eine sehr hohe Krank

Bereinigter BASDAI-Score nach Altersgruppe und Frage 14

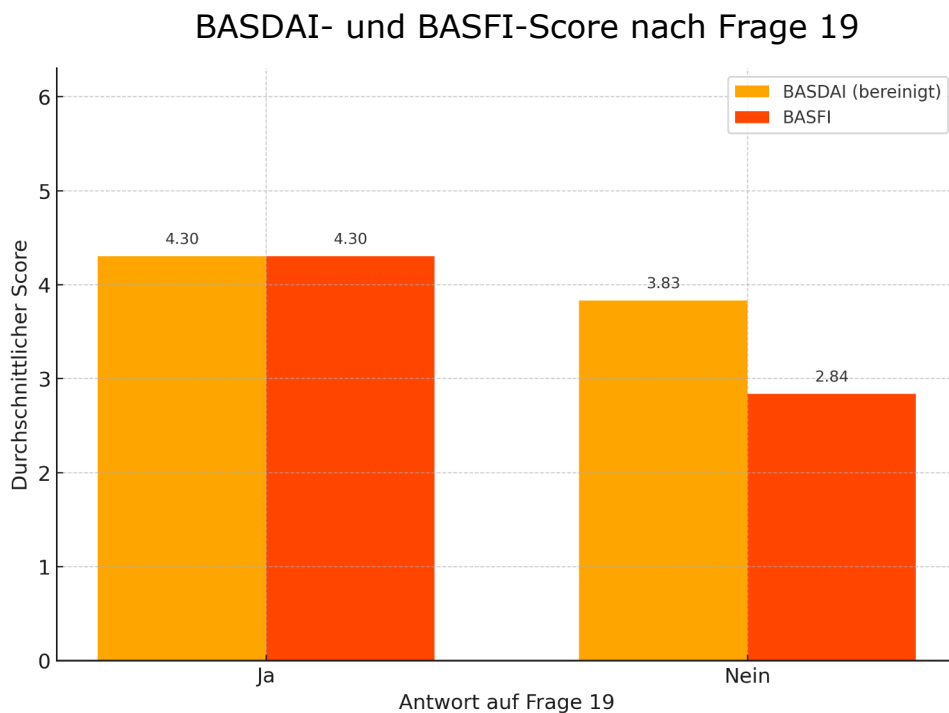
Bereinigter BASDAI-Score nach Altersgruppe und Frage 14



5.2 Frage 19: Wurde Ihr GVA- oder REHA-Antrag ohne Heilstollentherapie genehmigt?



14,6% (= 7 Personen) gaben an, beim GVA-/REHA-Antrag keine Heilstollentherapie genehmigt bekommen zu haben. Der BASDAI- und BASFI-Score zeigt bei diesen Personen eine erhöhte Krankheitsaktivität und eine erhöhte Funktionseinschränkung von 4,30 an.



5.2.1 Frage 19: Wurde Ihr GVA- oder REHA-Antrag ohne Heilstollentherapie genehmigt? Alle Ja-Antworten und Frage 20 : Wie haben Sie von der Ablehnung der Heilstollentherapie erfahren?

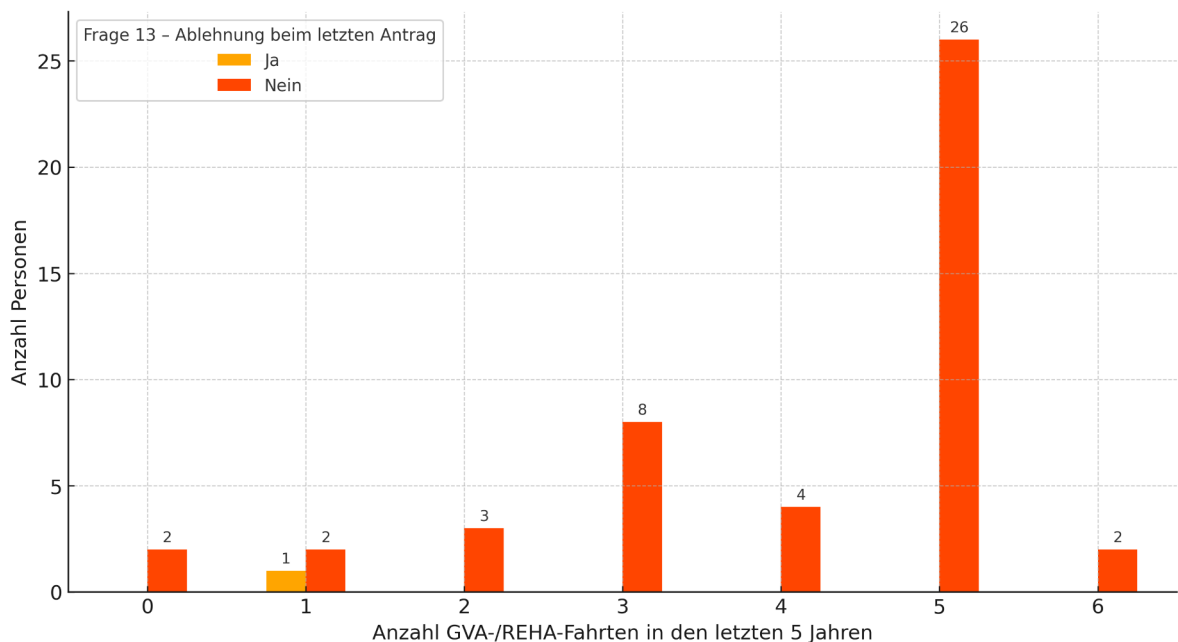
Zu dieser Fragestellung gab es nur 2 Angaben:

2 Personen haben die Information von der Ablehnung der Heilstollentherapie durch die Kureinrichtung erfahren.

Alle relevanten Informationen zu den beantragten GVA-/REHA Anträgen sollten ausschließlich von den Sozialversicherungsträger kommen. Dazu gehört auch die Information einer nicht bewilligten Therapie, die im Antrag eingereicht wurde.

5.3 Zusammenhang zwischen Frage 12: Wie oft sind Sie in den letzten 5 Jahren auf GVA oder REHA gefahren? und Frage 13: Haben Sie bei Ihrem letzten Antrag eine Ablehnung erhalten?

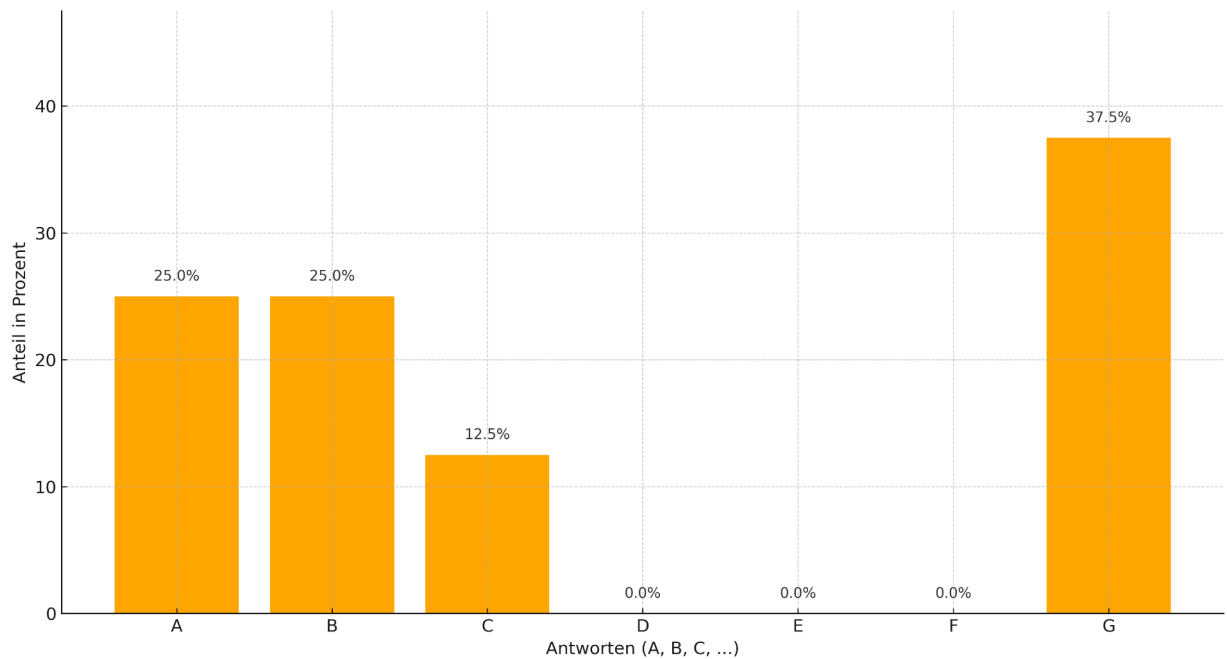
Vergleich: GVA-/REHA-Aufenthalte vs. Ablehnung



In der Grafik wird eine Ablehnung nach dem ersten Kuraufenthalt angezeigt. Die meisten Versicherten der BVAEB fahren jährlich auf Gesundheitsvorsorge Aktiv oder Rehabilitation. Die 2 Angaben mit 6 Aufenthalten in 5 Jahren sind vermutlich mit privaten Aufenthalten vermischt oder mit der Frage 11 – Seit wann fahren Sie in das Gasteinertal auf Kur/GVA/Reha mit Heilstolleneinfahrten? verwechselt worden.

5.4 Zusammenhang der Frage 13: Haben Sie bei Ihrem letzten Antrag eine Ablehnung erhalten? und der Frage 14 - Haben Sie schon jemals eine Ablehnung erhalten? mit der Frage 15: Wenn Ja, welche Begründung haben Sie vom Sozialversicherungsträger erhalten?

Begründung aus Frage 15 bei Ja-Antworten aus Frage 13 und/oder 14

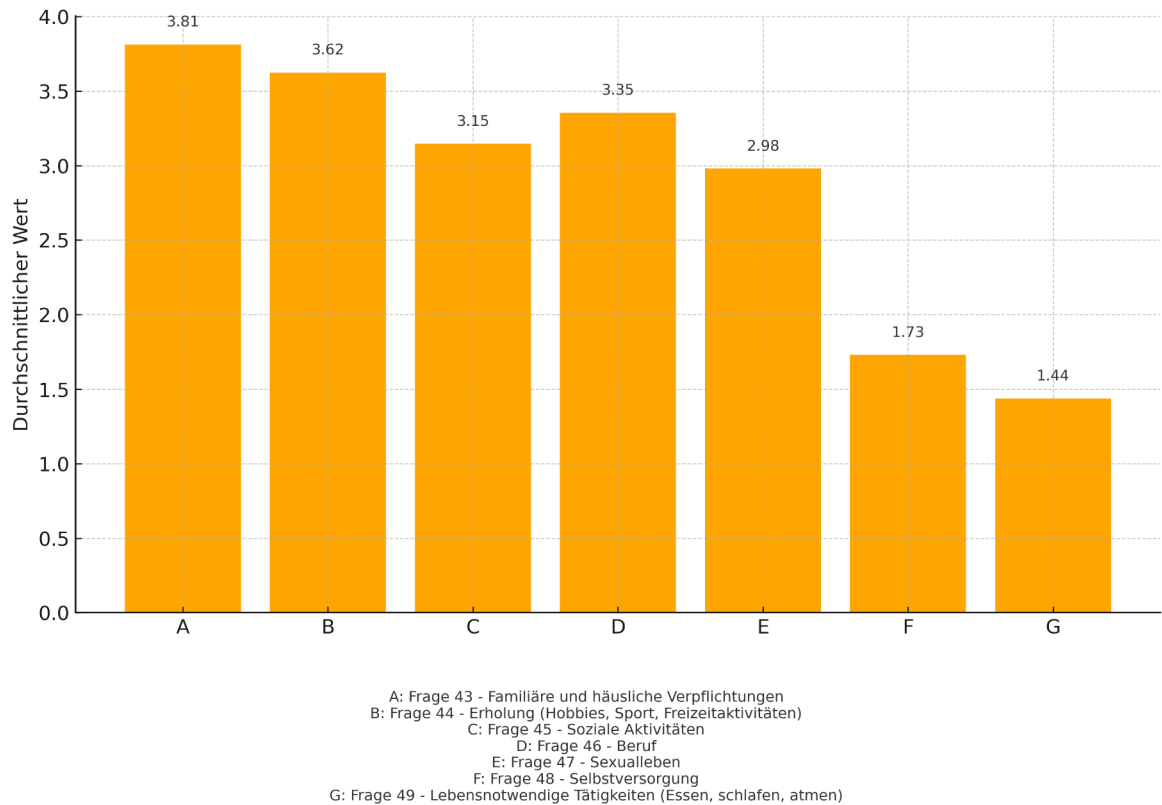


A: Nach chefärztlicher Entscheidung wurde festgestellt, dass für ein Heilverfahren keine Notwendigkeit besteht.
 B: Nach den geltenden Bestimmungen werden mehr als zwei Aufenthalte in fünf Jahren grundsätzlich nicht gewährt.
 C: Ein neuerlicher Antrag kann frühestens ein Jahr nach Ausstellung dieser Verständigung eingebracht werden.
 D: Eine fristgerechte Antragstellung ist daher frühestens am möglich.
 E: Ein vorzeitig gestellter Antrag hat nur Aussicht auf Bewilligung, wenn sich Ihr Gesundheitszustand verschlechtert hat.
 Die Verschlechterung ist durch Ihren behandelnden Arzt medizinisch zu begründen.
 F: Ihr Antrag wurde Aufgrund Ihres Gewichtes nicht stattgegeben.
 G: Sonstiges

Die Grafik zeigt, dass Ablehnungen überwiegend auf chefärztlicher Entscheidung (A) mit 25,0%, mehr als zwei Aufenthalte in fünf Jahren (B) auch mit 25,0% und frühestens ein Jahr nach Ausstellung (C) mit 12,5% als Grund einer Ablehnung angegeben wurden. Formale Gründe wie Fristen (D), ein vorzeitig gestellter Antrag (E) und wegen Ihres Gewichtes (F) wurden keine Angaben gemacht.

5.5 Fragen zur Schmerzbewertung: Intensität und Funktionelle Beeinträchtigung

Durchschnittswerte der Schmerzfragen (Frage 43-49)

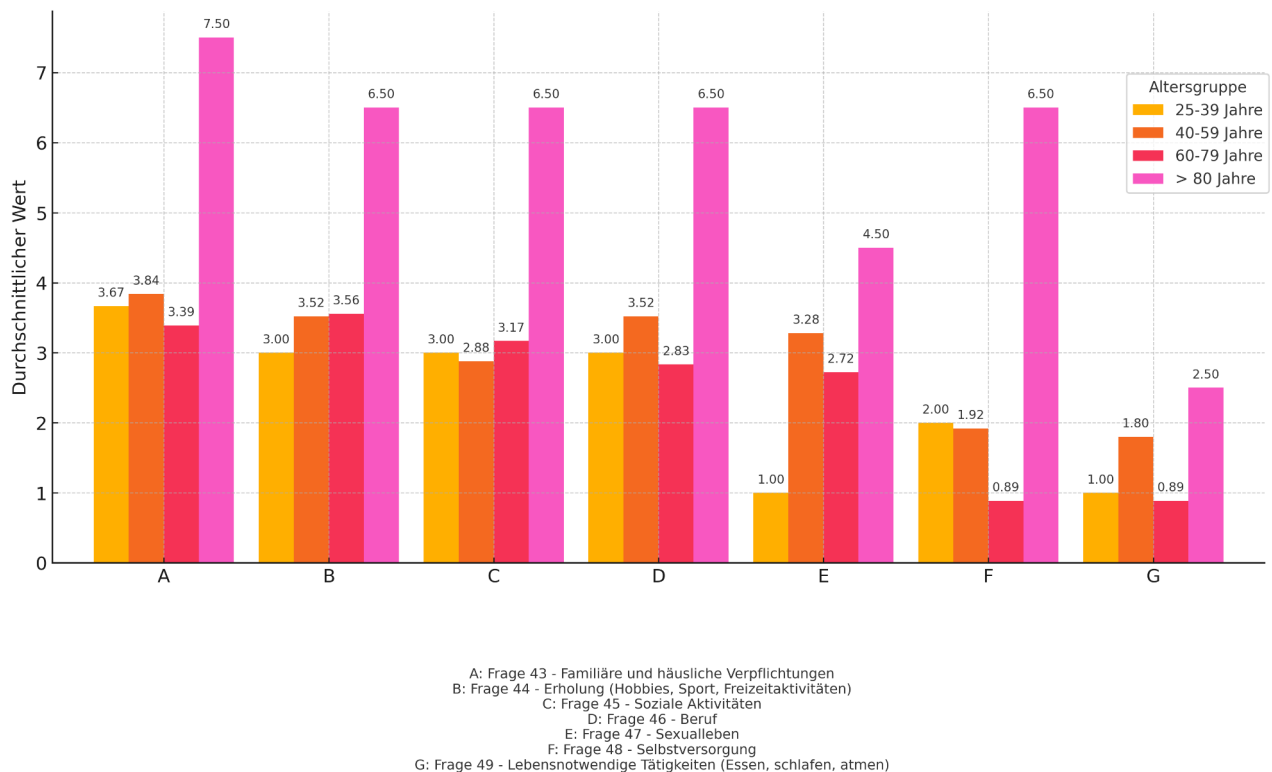


Die Grafik zeigt die durchschnittlichen Belastungswerte in sieben alltagsrelevanten Lebensbereichen (Fragen 43–49), gemessen auf einer Skala von 0 bis 10.

Am stärksten belastet sind die Bereiche **familiäre und häusliche Verpflichtungen (A)** und **Erholung (B)**, dicht gefolgt vom **Beruf (D)**, **Soziale Aktivitäten (C)** und **Sexualleben (E)**. Am geringsten sind die Belastungen bei **Selbstversorgung (F)** und **lebensnotwendigen Tätigkeiten (G)**.

Die Ergebnisse zeigen insgesamt, dass Schmerzen insbesondere die aktive Lebensgestaltung und die soziale Teilhabe deutlich beeinflussen, während Grundbedürfnisse und Routinetätigkeiten im Alltag weniger stark betroffen sind.

Durchschnittswerte der Schmerzfragen nach Altersgruppe



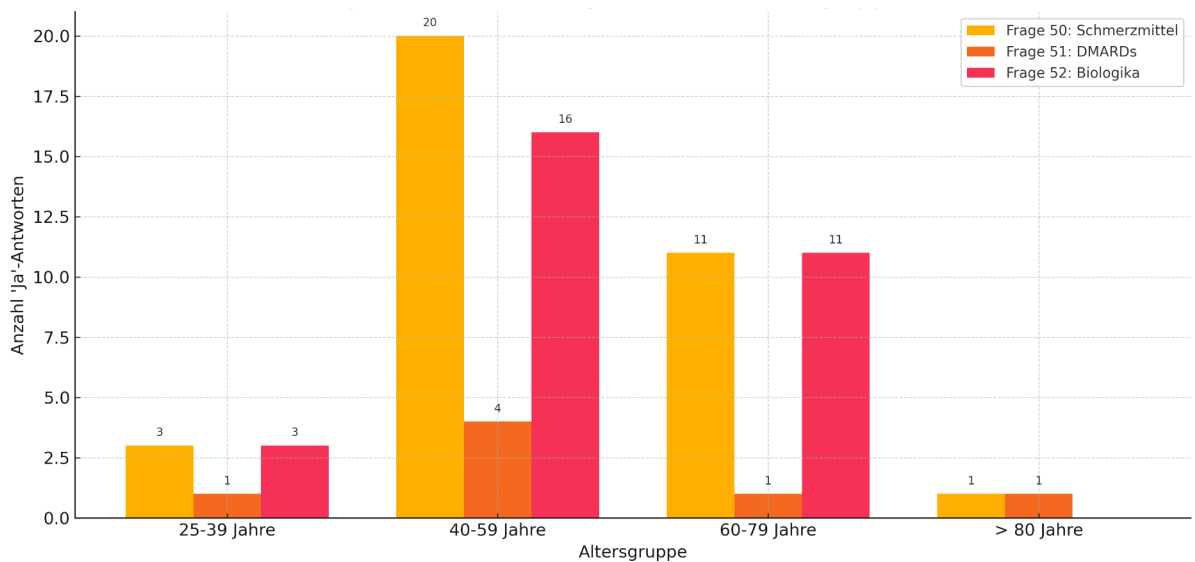
Die Grafik zeigt die durchschnittlichen Schmerzwerte in sieben verschiedenen Lebensbereichen (Fragen 43 bis 49), aufgeschlüsselt nach Altersgruppen. Dabei wird deutlich, dass die Schmerzbelastung mit zunehmendem Alter steigt. Besonders auffällig ist die **Altersgruppe über 80 Jahre**, die in sämtlichen Bereichen die höchsten durchschnittlichen Werte angibt. Am stärksten betroffen sind hier die familiären und häuslichen Verpflichtungen mit einem Wert von 7,5, gefolgt von sozialen Aktivitäten, beruflicher Tätigkeit und Selbstversorgung mit jeweils 6,5 Punkten. Auch beim Sexualleben liegt der Durchschnitt mit 4,5 Punkten über dem der anderen Altersgruppen.

Die **Altersgruppen (40–59 und 60–79 Jahre)** berichten von einer moderaten Schmerzbelastung mit durchschnittlichen Werten zwischen etwa 2,7 und 3,8. In der **Altersgruppe (25–39 Jahre)** sind die Schmerzwerte insgesamt am niedrigsten und liegen je nach Bereich zwischen 1,0 und 3,7. In allen Altersgruppen fällt auf, dass lebensnotwendige Tätigkeiten wie Essen, Schlafen und Atmen (Frage 49) am wenigsten durch Schmerzen beeinträchtigt werden – die Werte bleiben hier durchgehend unter 3.

Insgesamt macht die Darstellung deutlich, dass alle Altersgruppen stärkere Einschränkungen durch Schmerzen in den Bereichen familiäre und häusliche Verpflichtungen (A) sowie Erholung (B) erfahren.

5.6 Schmerzmittel, DMARDs/cDMARDs und Biologika

Ja-Antworten aus Frage 50-52 nach Altersgruppen



In der Altersgruppe **25–39 Jahre** nehmen 3 Personen (= 42,9 %) Schmerzmittel, 1 Person (= 14,3 %) DMARDs/cDMARDs und 3 Personen (= 42,9 %) Biologika ein.

In der Altersgruppe **40–59 Jahre** konsumieren 20 Personen (= 50,0 %) Schmerzmittel, 4 Personen (= 10%) DMARDs/cDMARDs und 16 Personen (= 40%) Biologika.

In der Altersgruppe **60–79 Jahre** sieht das Verhältnis fast ähnlich aus, wie in der Altersgruppe 40-59 Jahre. Mit 11 Personen (= 47,8%) für Schmerzmittel, 1 Person (= 4,3%) DMARDs/cDMARDs und 11 Personen (= 47,8%) für Biologika.

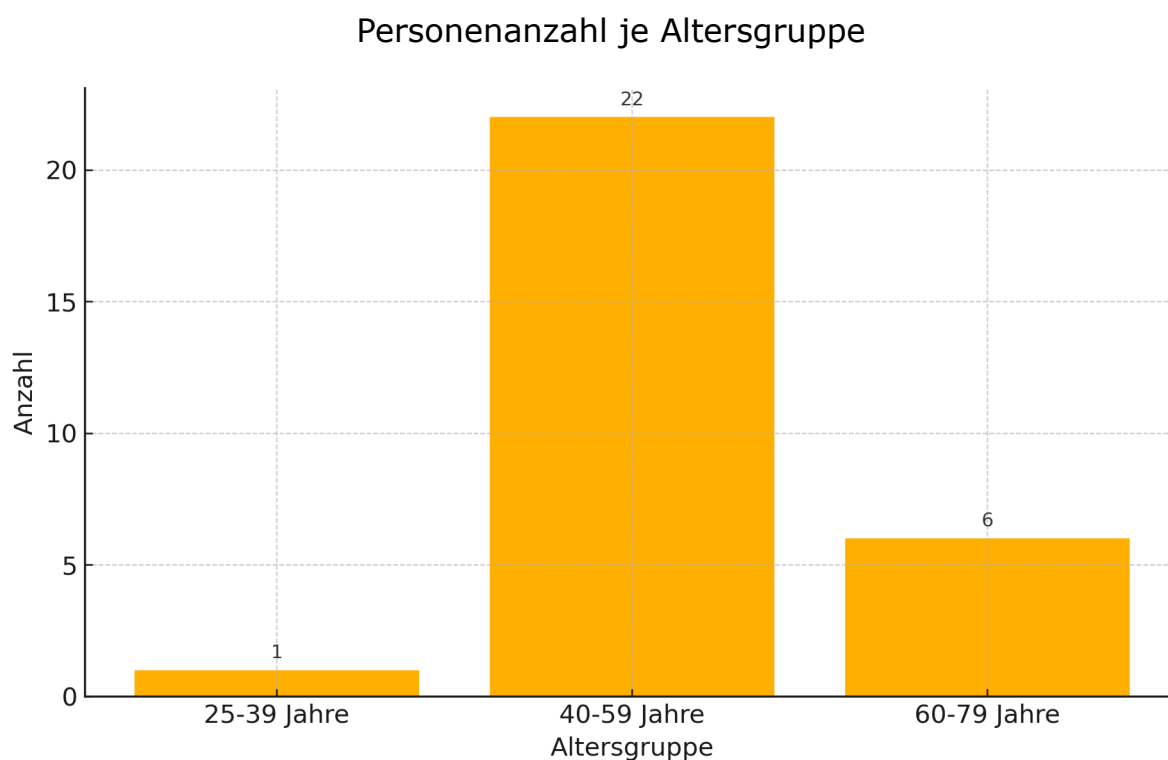
In der Altersgruppe **> 80 Jahre** nimmt 1 Person (= 50%) Schmerzmittel, 1 Person (= 50%) DMARDs/cDMARDs und keine Person Biologika.

Die Daten zeigen, dass die Einnahme von Schmerzmitteln und Biologika bei Personen zwischen 40 und 59 Jahren am häufigsten vorkommt.

6.0 Österreichische Gesundheitskasse – ÖGK

Unter diesem Punkt werden alle Datensätze, die in Verbindung mit der Österreichischen Gesundheitskasse stehen, analysiert und grafisch angezeigt.

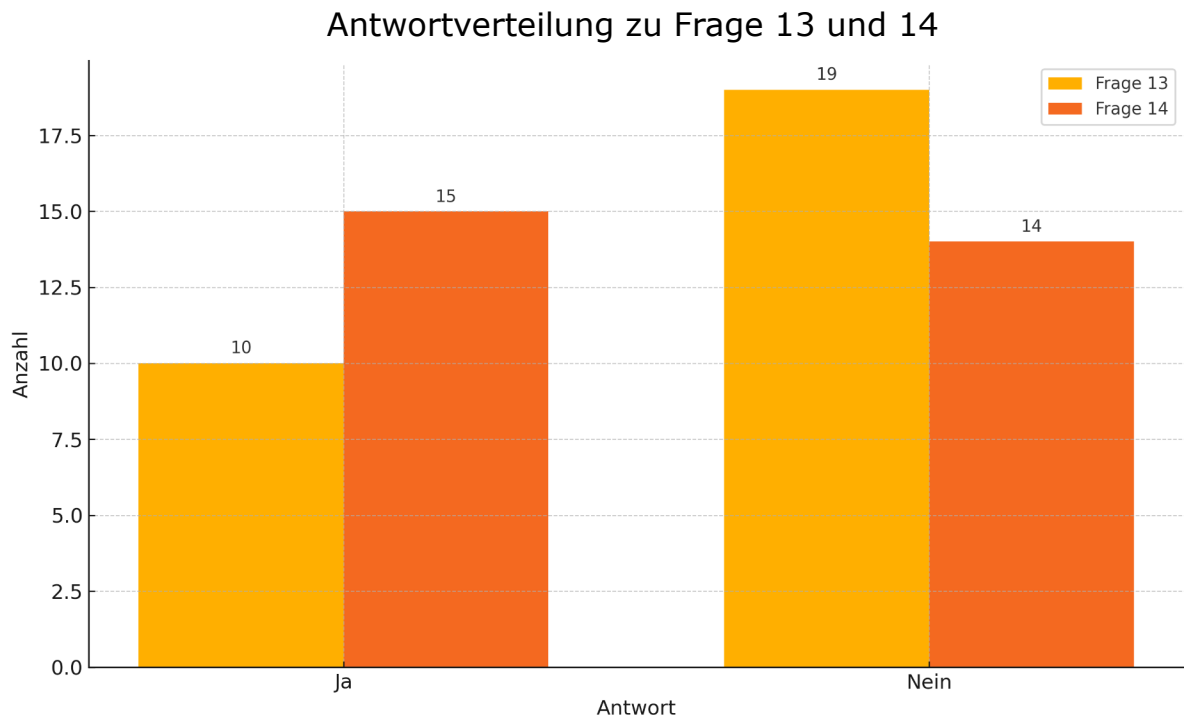
29 Personen haben ihre Erfahrungen mit der Antragstellung zur GVA-/REHA bei der Österreichischen Gesundheitskasse zum Ausdruck gebracht.



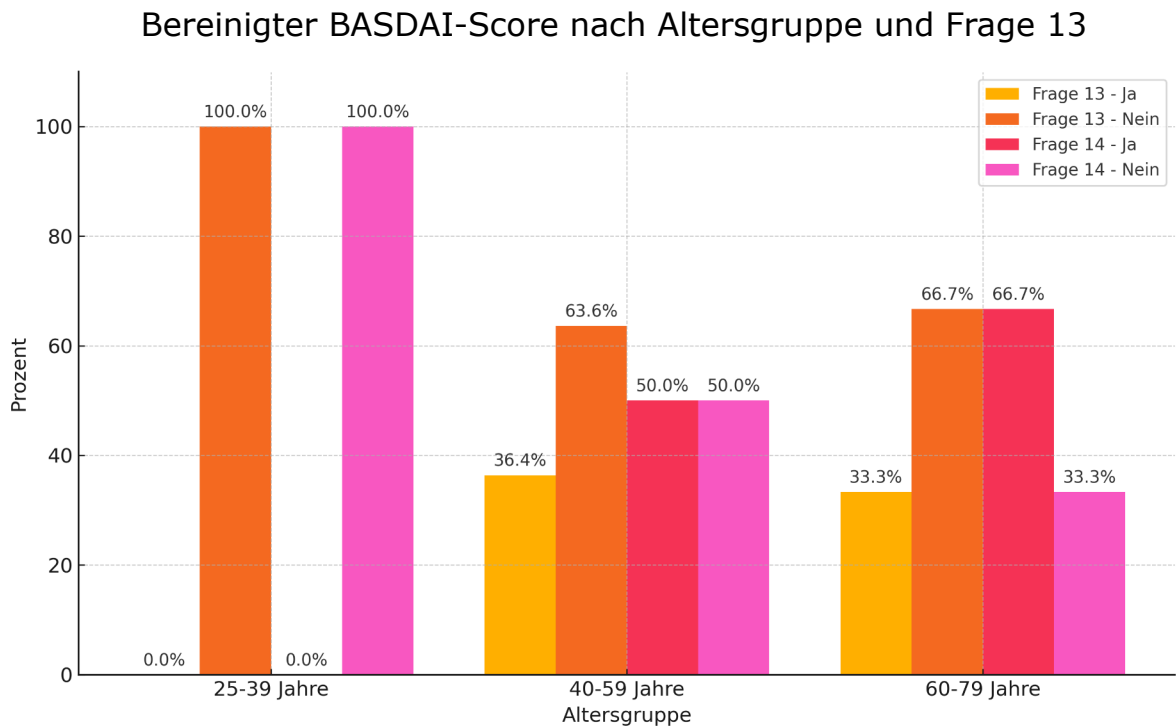
Aufgrund der geringen Teilnehmeranzahl für die ÖGK wurden 6 Fragestellungen genauer analysiert:

- 6.1** Frage 13 – Haben Sie bei Ihrem letzten Antrag eine Ablehnung erhalten? und Frage 14 – Haben Sie schon jemals eine Ablehnung erhalten?
- 6.2** Frage 19 – Wurde Ihr GVA- oder REHA-Antrag ohne Heilstollentherapie genehmigt?
- 6.3** Zusammenhang zwischen Frage 12 – Wie oft sind Sie in den letzten 5 Jahren auf GVA oder REHA gefahren? Und Frage 13 – Haben Sie bei Ihrem letzten Antrag eine Ablehnung erhalten?
- 6.4** Zusammenhang der Frage 13: Haben Sie bei Ihrem letzten Antrag eine Ablehnung erhalten? und der Frage 14 - Haben Sie schon jemals eine Ablehnung erhalten? mit der Frage 15: Wenn Ja, welche Begründung haben Sie vom Sozialversicherungsträger erhalten?
- 6.5** Fragen zur Schmerzbewertung: Intensität und Funktionelle Beeinträchtigung
- 6.6** Schmerzmittel, DMARDs/cDMARDs und Biologik

6.1 Frage 13: Haben Sie bei Ihrem letzten Antrag eine Ablehnung erhalten? und Frage 14: Haben Sie schon jemals eine Ablehnung erhalten?

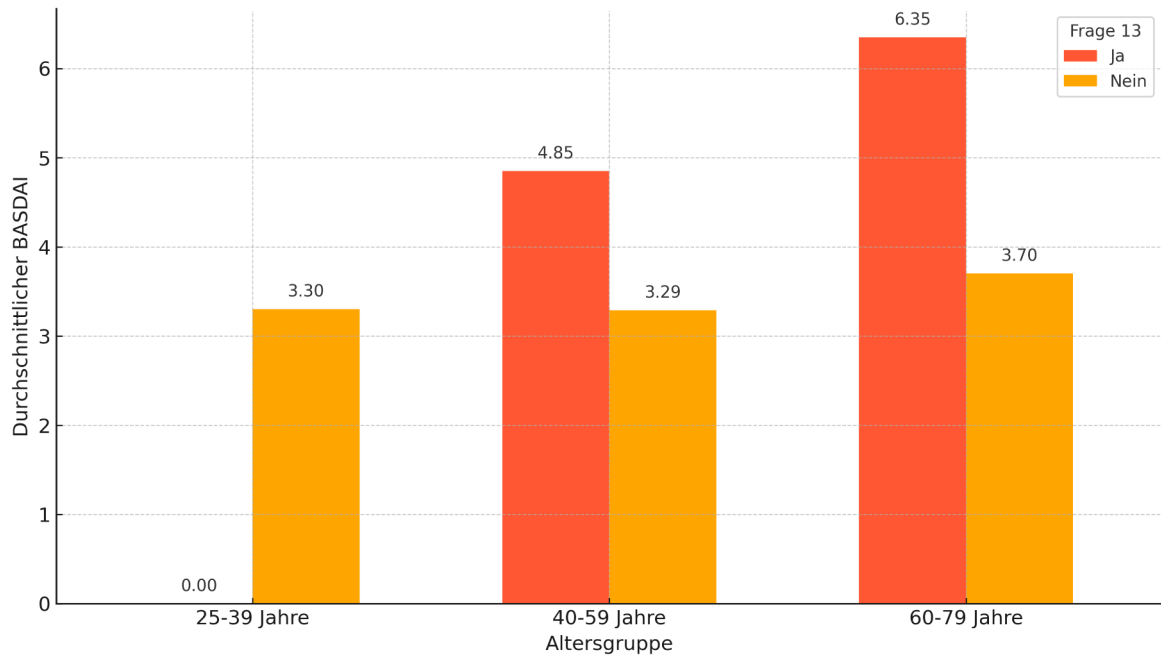


34,4% (= 10 Personen) haben bei Ihrem letzten Antrag eine Ablehnung erhalten und 51,7% (= 15 Personen) teilen die Erfahrung jemals einer Ablehnung. Die Grafik unten zeigt die Verteilung der Ja- und Nein-Antworten nach Altersgruppe. Die höchste Ablehnungserfahrung liegt in der Altersgruppe 60-79 Jahre.



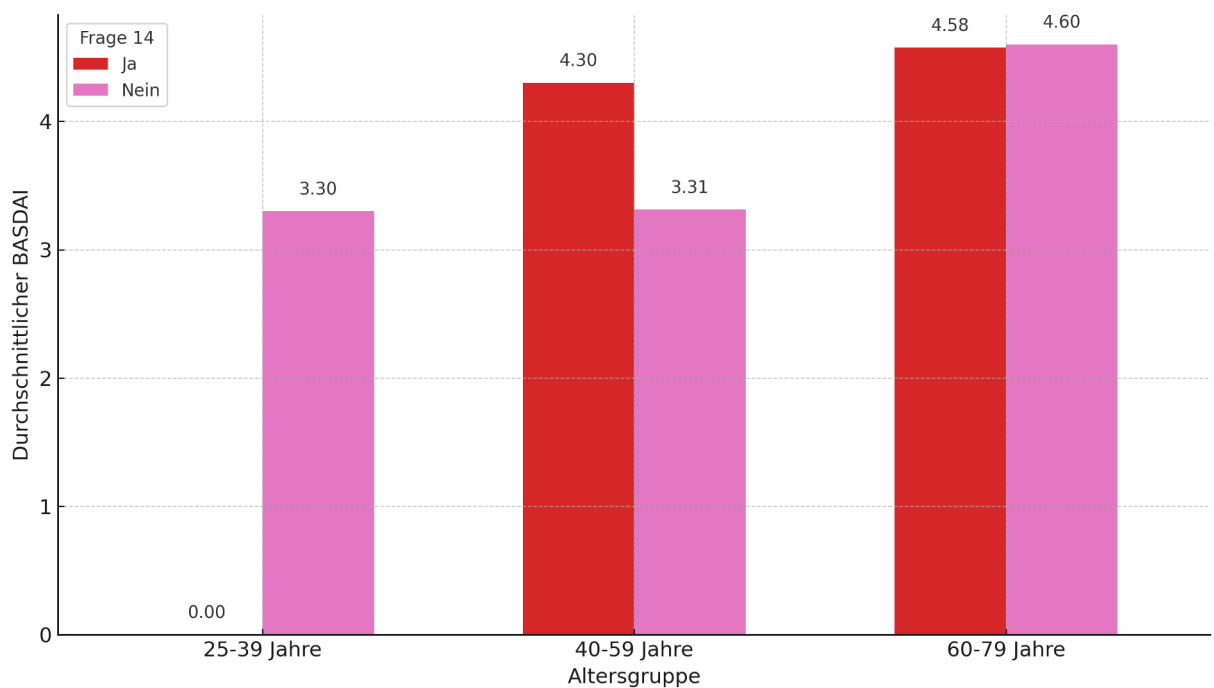
Zu 6.1

Bereinigter BASDAI-Score nach Altersgruppe und Frage 13

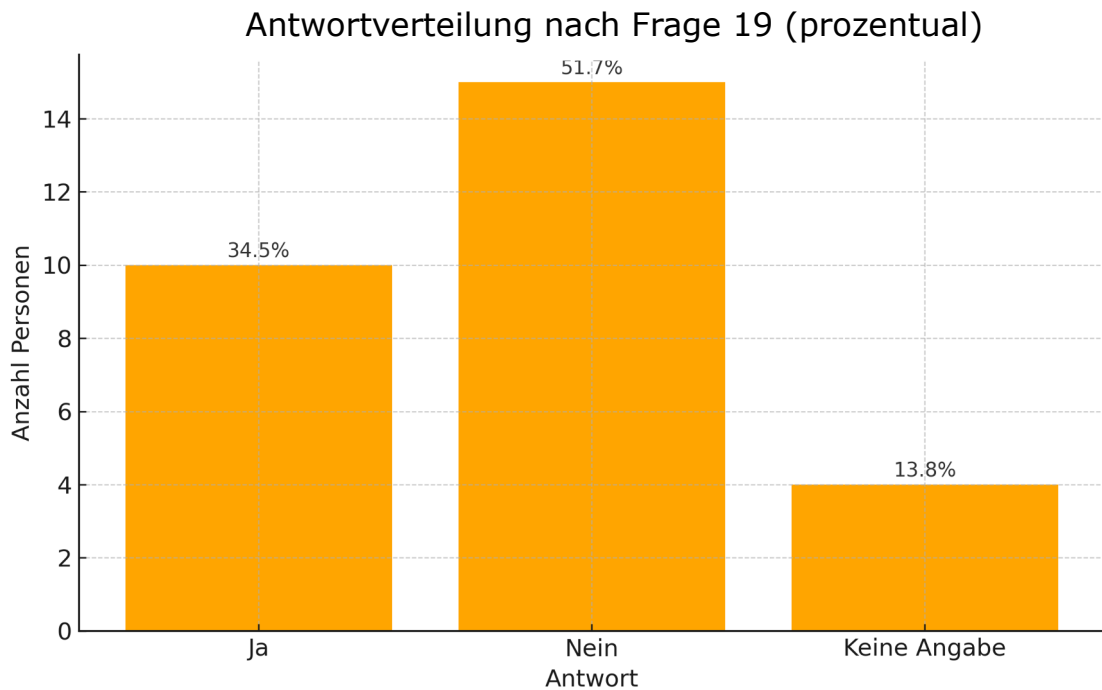


Zur Frage 13 - Haben Sie bei Ihrem letzten Antrag eine Ablehnung erhalten? - zeigt sich ein sehr hoher BASDAI-Score in der Altersgruppe 60-79 von 4,85 und 6,35 in der Altersgruppe 40-59 Jahre. Bei Frage 14 - Haben Sie schon jemals eine Ablehnung erhalten? - zeigen die beiden Altersgruppen erhöhte BASDAI-Scores von >4,30.

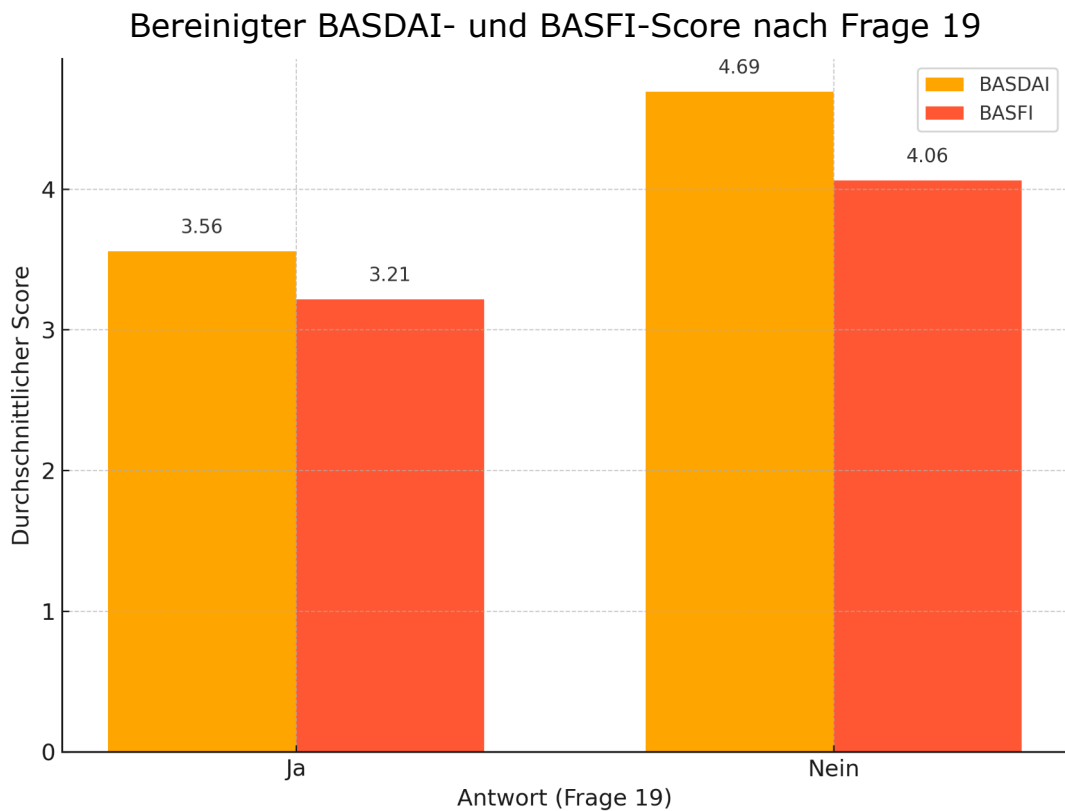
Bereinigter BASDAI-Score nach Altersgruppe und Frage 14



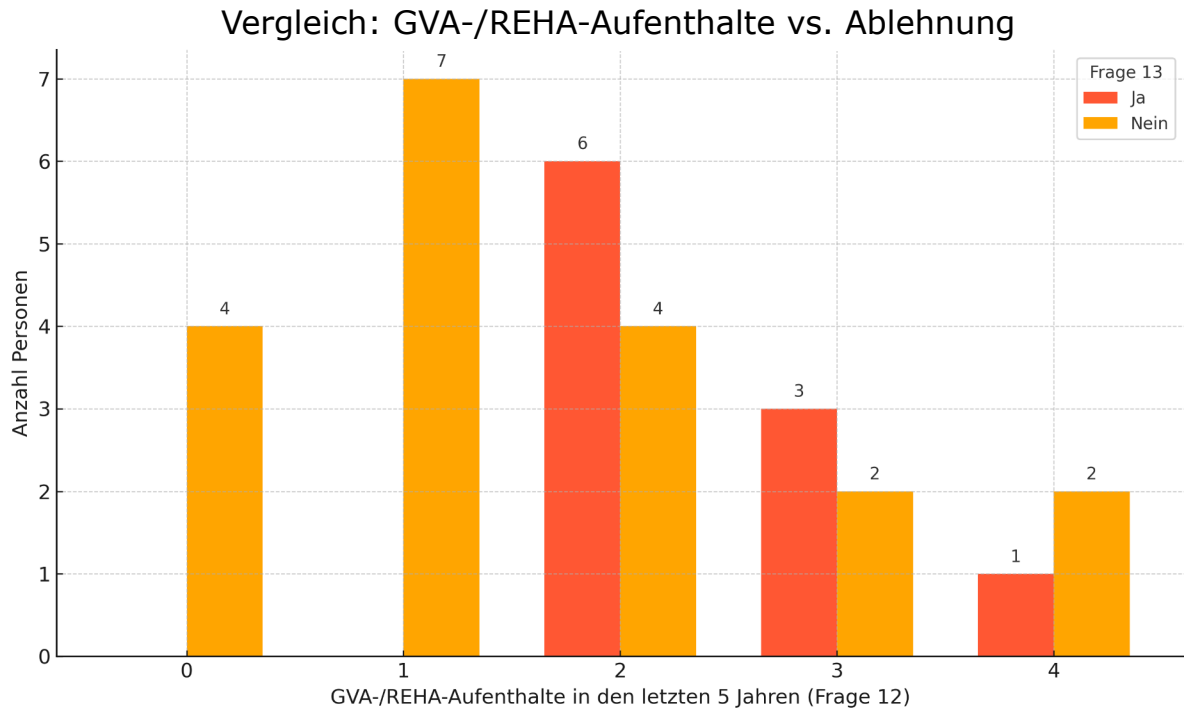
6.2 Frage 19: Wurde Ihr GVA- oder REHA-Antrag ohne Heilstollentherapie genehmigt?



Bei 34,5% wurde die Heilstollentherapie zum GVA-/REHA-Aufenthalt nicht genehmigt und dies bei einem BASDAI-Score von 3,56 und einen BASFI-Score von 3,21.



6.3 Zusammenhang zwischen Frage 12: Wie oft sind Sie in den letzten 5 Jahren auf GVA oder REHA gefahren? und Frage 13: Haben Sie bei Ihrem letzten Antrag eine Ablehnung erhalten?

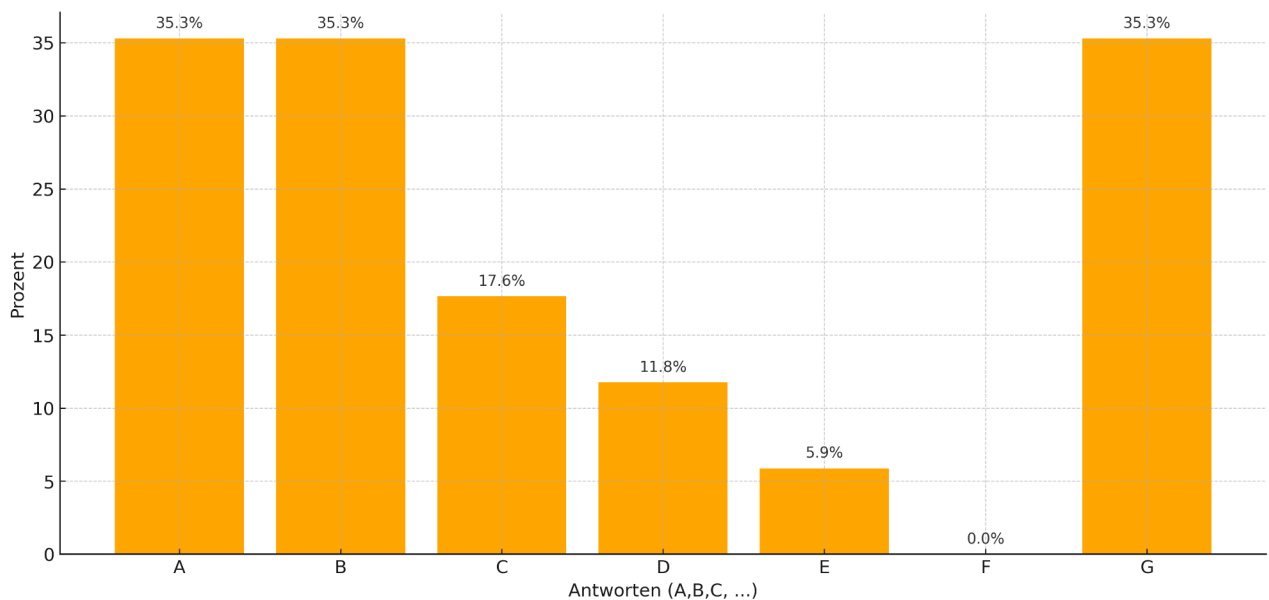


Die Grafik stellt dar, dass Ablehnungen beim letzten GVA-/REHA-Antrag besonders häufig bei Personen auftreten, die bereits mehrere Aufenthalte (2-4) in den letzten fünf Jahren gehabt haben.

Die meisten Bewilligungen gibt es bei Personen, die nur einmal einen GVA-/REHA-Aufenthalt in Anspruch genommen haben.

6.4 Zusammenhang der Frage 13: Haben Sie bei Ihrem letzten Antrag eine Ablehnung erhalten? und der Frage 14: - Haben Sie schon jemals eine Ablehnung erhalten? mit der Frage 15: Wenn Ja, welche Begründung haben Sie vom Sozialversicherungsträger erhalten?

Begründung aus Frage 15 bei Ja-Antworten aus Frage 13 und/oder 14



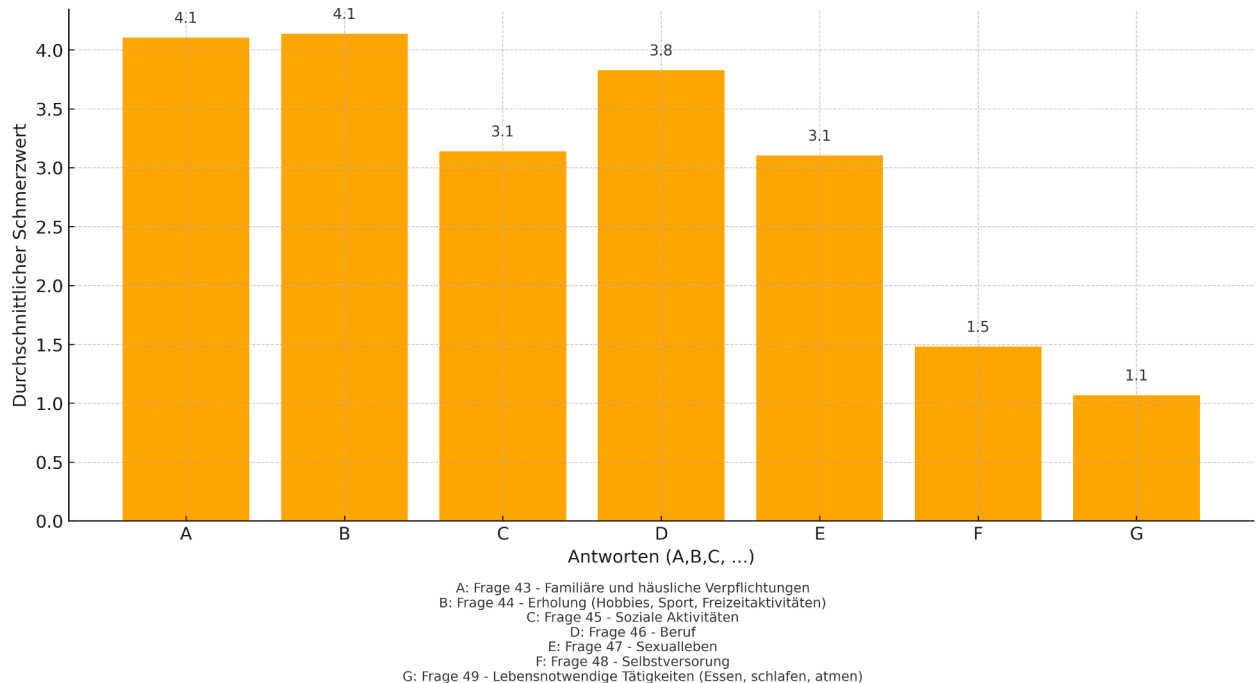
A: Nach chefärztlicher Entscheidung wurde festgestellt, dass für ein Heilverfahren keine Notwendigkeit besteht.
 B: Nach den geltenden Bestimmungen werden mehr als zwei Aufenthalte in fünf Jahren grundsätzlich nicht gewährt.
 C: Ein neuerlicher Antrag kann frühestens ein Jahr nach Ausstellung dieser Verständigung eingebracht werden.
 D: Eine fristgerechte Antragstellung ist daher frühestens am möglich.
 E: Ein vorzeitig gestellter Antrag hat nur Aussicht auf Bewilligung, wenn sich Ihr Gesundheitszustand verschlechtert hat. Die Verschlechterung ist durch Ihren behandelnden Arzt medizinisch zu begründen.
 F: Ihr Antrag wurde Aufgrund Ihres Gewichtes nicht stattgegeben.
 G: Sonstiges

Die Grafik zeigt, dass Ablehnungen überwiegend auf chefärztlicher Entscheidung (A) mit 35,3%, mehr als zwei Aufenthalte in fünf Jahren (B) auch mit 35,3% und frühestens ein Jahr nach Ausstellung (C) mit 17,6% als Grund einer Ablehnung angegeben wurden. Formale Gründe, wie Fristen (D) mit 11,8% und ein vorzeitig gestellter Antrag (E) mit 5,9%, liegen eher im unteren Bereich der Ablehnungsgründe.

Hinweis zur Ablehnung E: *Ein vorzeitig gestellter Antrag hat nur Aussicht auf Bewilligung, wenn sich Ihr Gesundheitszustand verschlechtert hat. Die Verschlechterung ist durch Ihren behandelnden Arzt medizinisch zu begründen* – Diese Begründung setzt jedoch eine deutliche Verschlechterung des Krankheitsbildes voraus und steht im Gegensatz zum internationalen Verständnis von Remission oder Verminderung der Krankheitsaktivität gemäß ASAS (Assessment of SpondyloArthritis International Society).

6.5 Fragen zur Schmerzbewertung: Intensität und funktionelle Beeinträchtigung

Durchschnittswerte der Schmerzfragen (Frage 43-49)



Die Grafik zeigt die durchschnittlichen Belastungswerte in sieben alltagsrelevanten Lebensbereichen (Fragen 43–49), gemessen auf einer Skala von 0 bis 10.

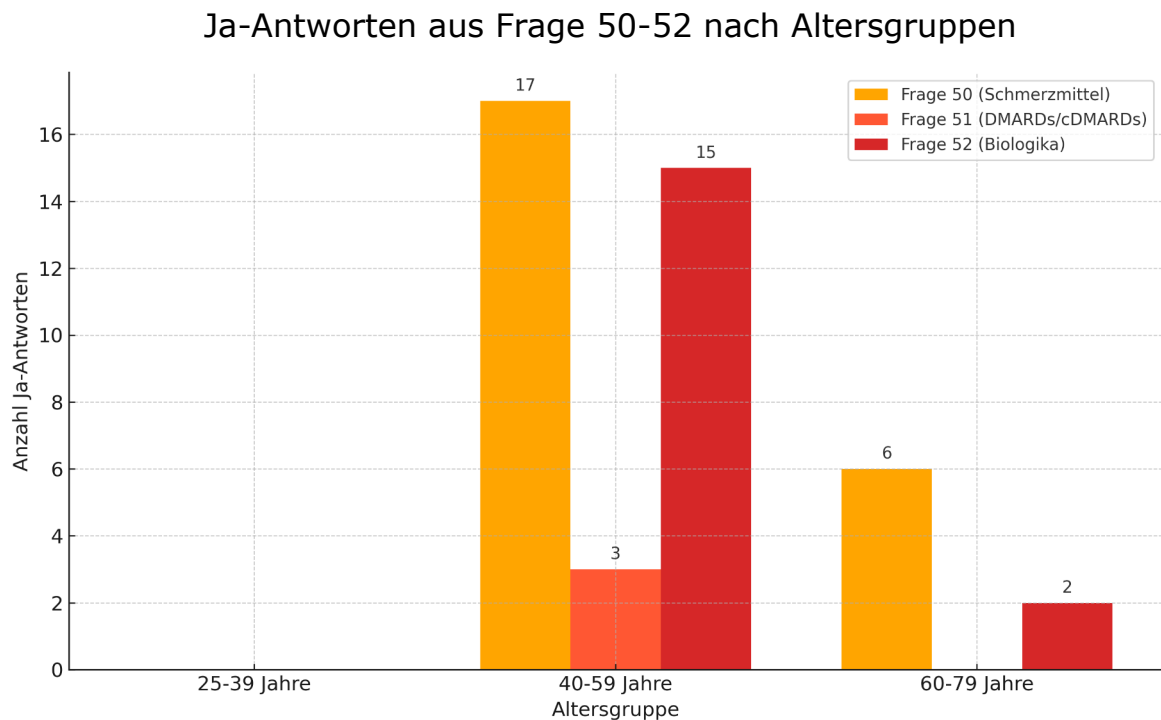
Am stärksten belastet sind die Bereiche **familiäre und häusliche Verpflichtungen (A)** und **Erholung (B)**, dicht gefolgt vom **Beruf (D)**, **Soziale Aktivität (C)** und **Sexualleben (E)**. Am geringsten sind die Belastungen bei **Selbstversorgung (F)** und **lebensnotwendigen Tätigkeiten (G)**.

Besonders deutlich wird hier die Doppelbelastung, unter der viele Betroffene leiden: familiäre und häusliche Verpflichtungen, sowie berufliche Tätigkeiten, weisen überdurchschnittlich hohe Schmerzwertungen auf. Diese Kombination kann auf eine gleichzeitige Beanspruchung im privaten und beruflichen Alltag hinweisen. Grundlegende Funktionen wie Schlaf, Essen oder Körperpflege sind vergleichsweise wenig eingeschränkt.

Die Inhalte der Schmerzfragen entsprechen inhaltlich dem ASAS-HI (Health Index), werden hier jedoch detaillierter mit einer Skala von 0-10 erhoben

- **0** = keine Schmerzeinschränkungen
- **1–3** = leichte Schmerzeinschränkungen
- **4–6** = mäßige Schmerzeinschränkungen
- **7–10** = starke Schmerzeinschränkungen

6.6 Schmerzmittel, DMARDs/cDMARDs und Biologika



Die Grafik stellt die Anzahl der Ja-Antworten auf die Fragen 50 bis 52 in den einzelnen Altersgruppen dar. Dabei beziehen sich die drei Fragen auf die Einnahme von Schmerzmitteln (Frage 50), DMARDs/cDMARDs (Frage 51) und Biologika (Frage 52).

In der Altersgruppe **40–59 Jahre** gaben 17 Personen an Schmerzmittel einzunehmen, was 65,4 % der Ja-Antworten für dieser Altersgruppe entspricht. 15 Personen (57,7 %) dieser Gruppe nehmen Biologika, während 3 Personen (11,5 %) DMARDs/cDMARDs nutzen.

In der Altersgruppe **60–79 Jahre** nahmen 6 Personen (75,0 %) Schmerzmittel ein und 2 Personen (25,0 %) Biologika. DMARDs/cDMARDs wurden hier nicht angegeben.

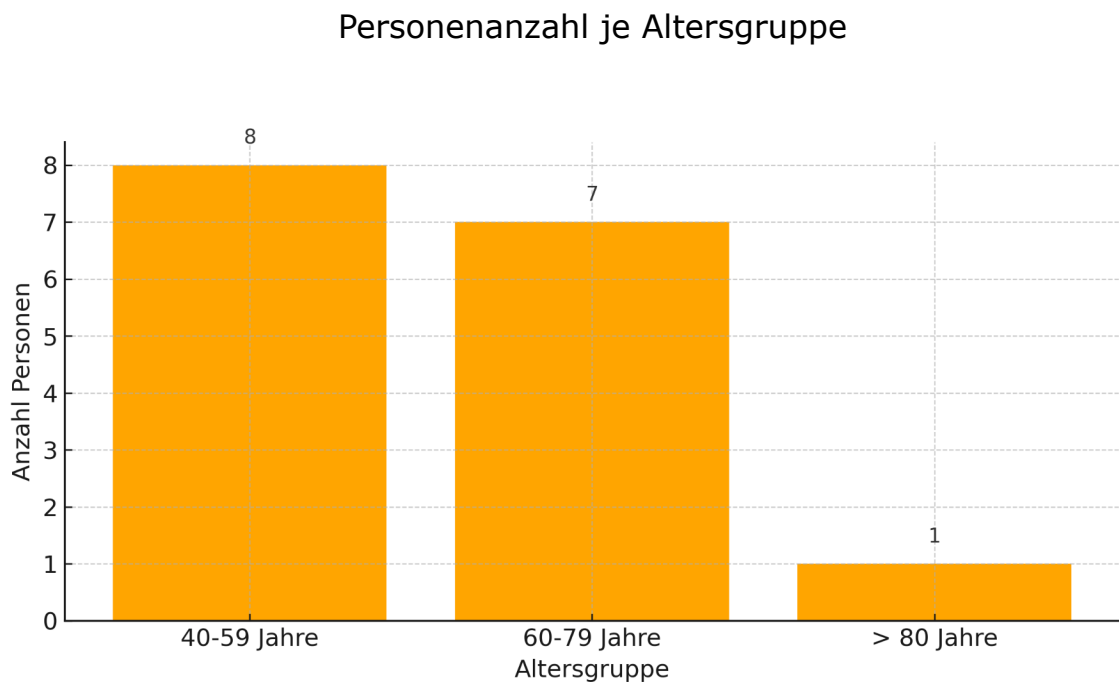
Für die Altersgruppe **25–39 Jahre** lagen keine Ja-Antworten zu diesen Fragen vor.

Die Daten zeigen, dass die Einnahme von Schmerzmitteln und Biologika bei Personen zwischen 40 und 59 Jahren am häufigsten vorkommt.

7.0 Sozialversicherung der Selbständigen – SVS

Unter diesem Punkt werden alle Datensätze, die in Verbindung mit der Sozialversicherung der Selbständigen stehen, analysiert und grafisch angezeigt.

16 Personen haben ihre Erfahrungen mit der Antragstellung zur GVA-/REHA bei der Sozialversicherung der Selbständigen zum Ausdruck gebracht.



Aufgrund der geringen Teilnehmeranzahl für die SVS wurden 5 Fragestellungen genauer analysiert:

7.1 Frage 13 - Haben Sie bei Ihrem letzten Antrag eine Ablehnung erhalten? und Frage 14 - Haben Sie schon jemals eine Ablehnung erhalten?

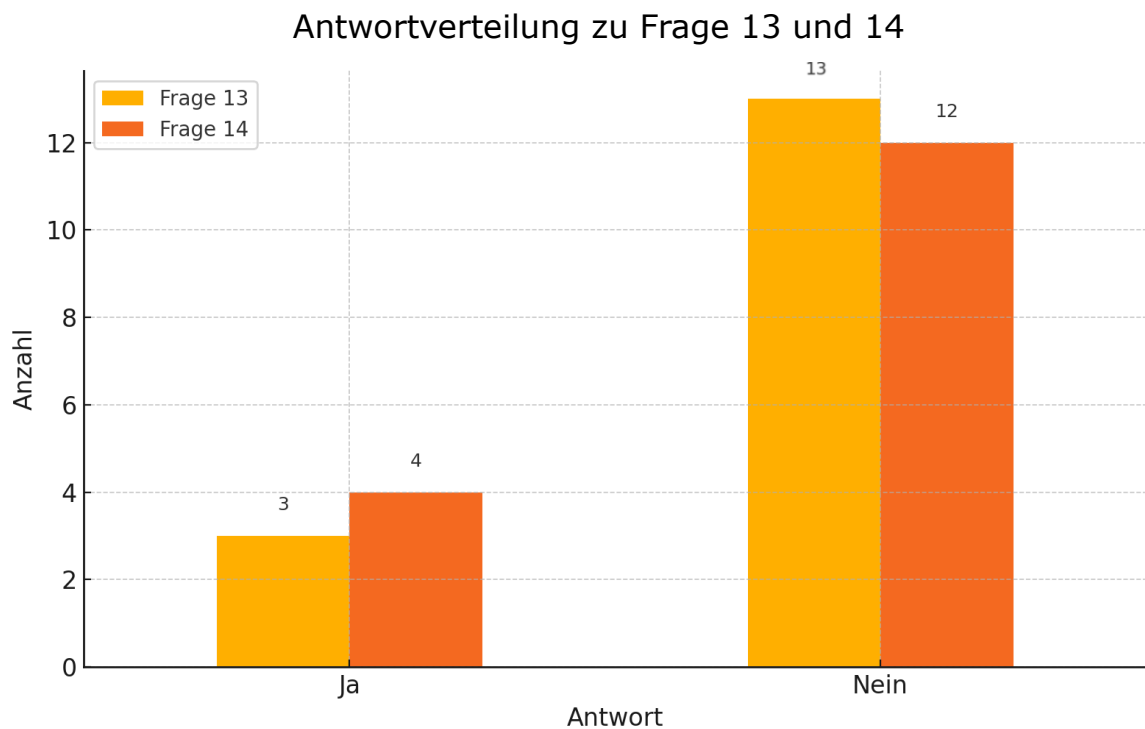
7.2 Frage 19 – Wurde Ihr GVA- oder REHA-Antrag ohne Heilstollentherapie genehmigt?

7.3 Zusammenhang der Frage 13: Haben Sie bei Ihrem letzten Antrag eine Ablehnung erhalten? und der Frage 14 - Haben Sie schon jemals eine Ablehnung erhalten? mit der Frage 15: Wenn Ja, welche Begründung haben Sie vom Sozialversicherungsträger erhalten?

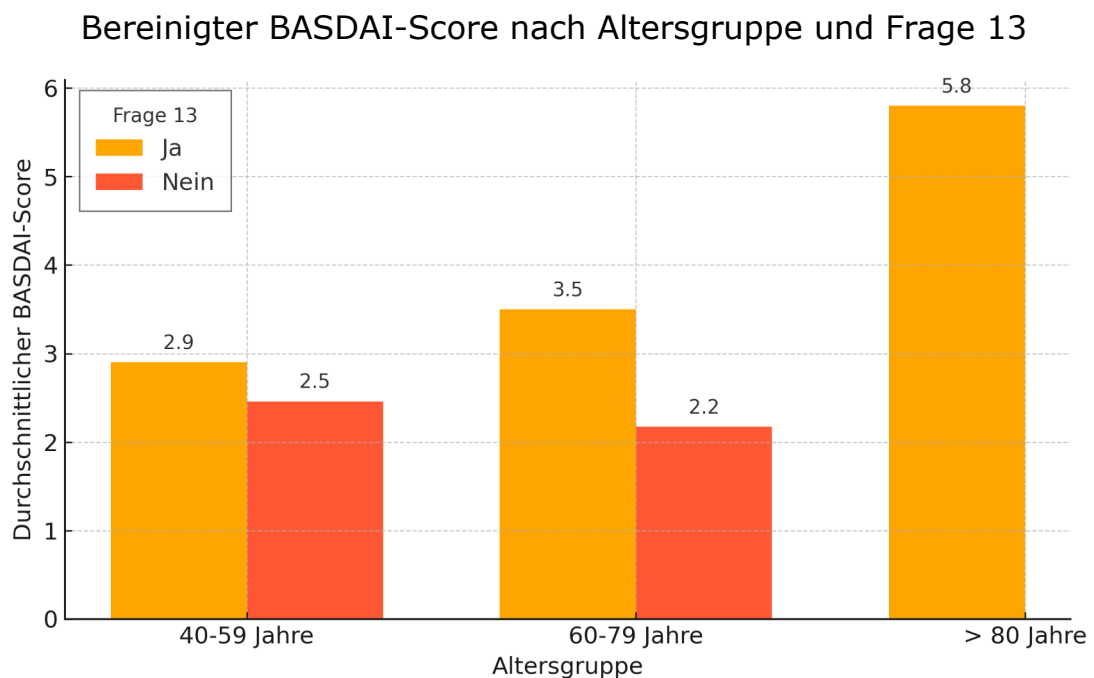
7.4 Fragen zur Schmerzbewertung: Intensität und Funktionelle Beeinträchtigung

7.5 Schmerzmittel, DMARDs/cDMARDs und Biologika

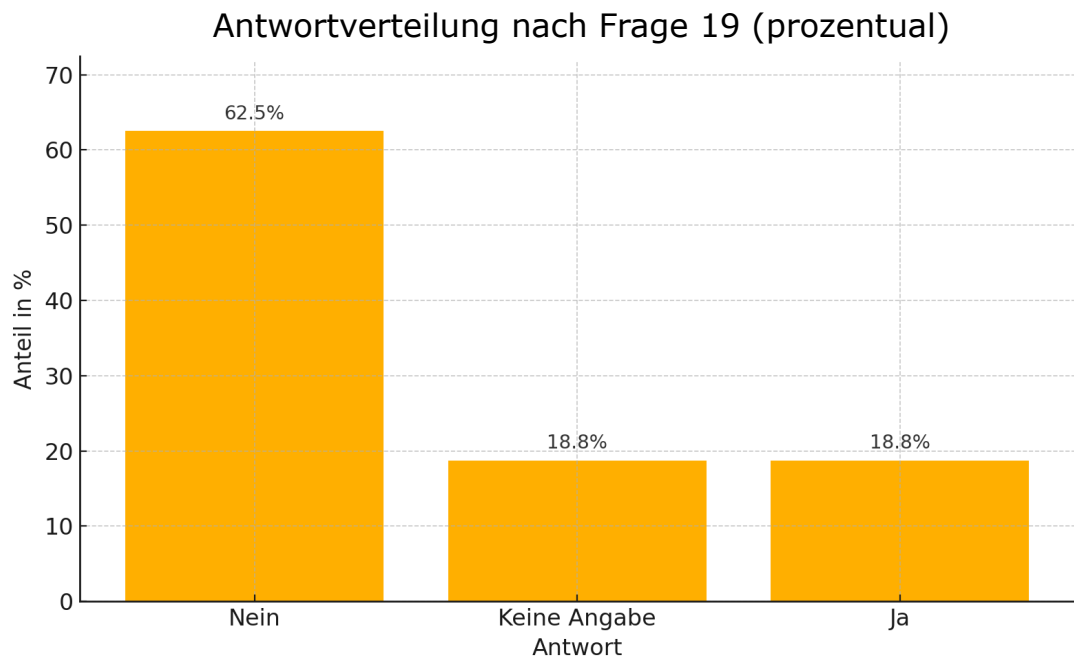
7.1 Frage 13: Haben Sie bei Ihrem letzten Antrag eine Ablehnung erhalten? und Frage 14: Haben Sie schon jemals eine Ablehnung erhalten?



Die Grafik zeigt die Anzahl der „Ja“- und „Nein“-Antworten auf zwei Fragen zur Ablehnung eines Antrags durch den Sozialversicherungsträger. Frage 13 bezieht sich auf eine Ablehnung beim letzten Antrag und die Frage 14 fragt, ob jemals eine Ablehnung erfolgt ist. Es wird ein erhöhter BASDAI-Score >3,5 in den Altersgruppen 60-79 und >80 Jahre zur Frage 13 angezeigt.

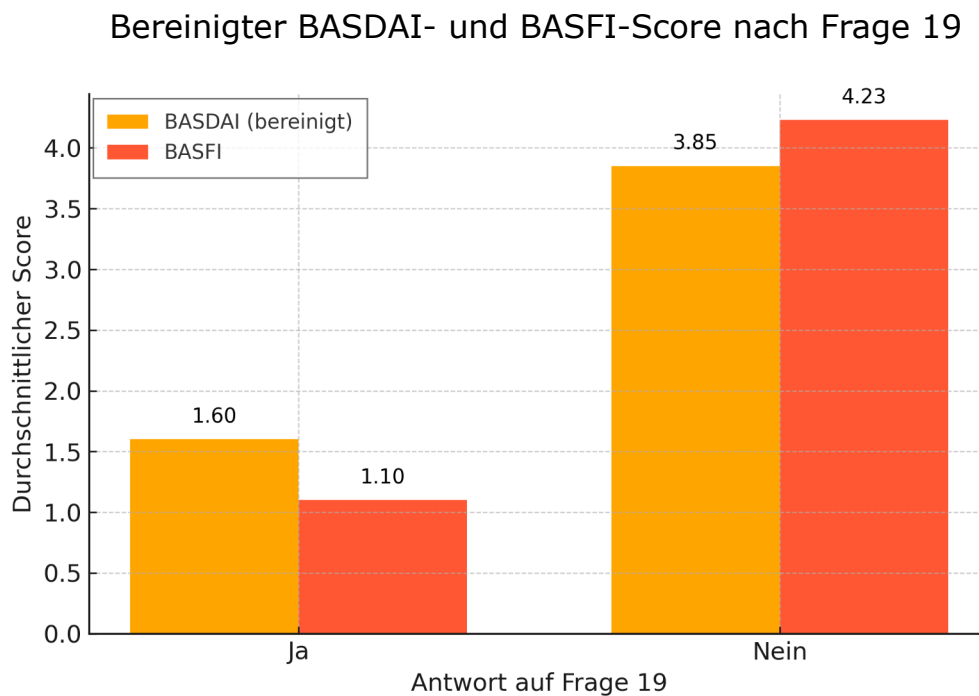


7.2 Frage 19: Wurde Ihr GVA- oder REHA-Antrag ohne Heilstollentherapie genehmigt?



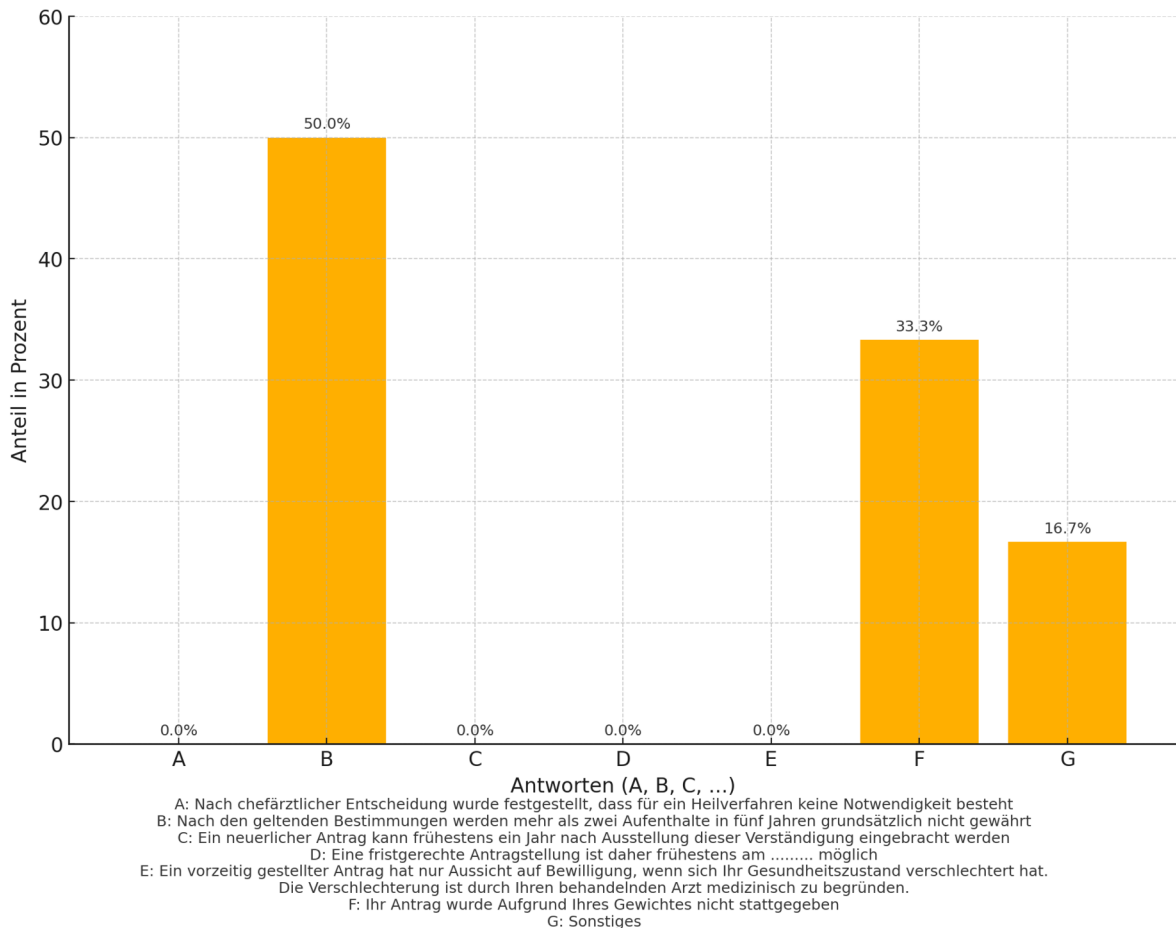
Zu dieser Fragestellung haben 18,8% (= 3 Personen) eine Ablehnung zur Heilstollentherapie bei der Antragstellung erhalten, 3 Personen ohne Angaben.

Die Grafik zeigt einen geringen BASDAI- und BASFI-Score bei den Ja-Antworten zu Frage 19 von 3 Personen.



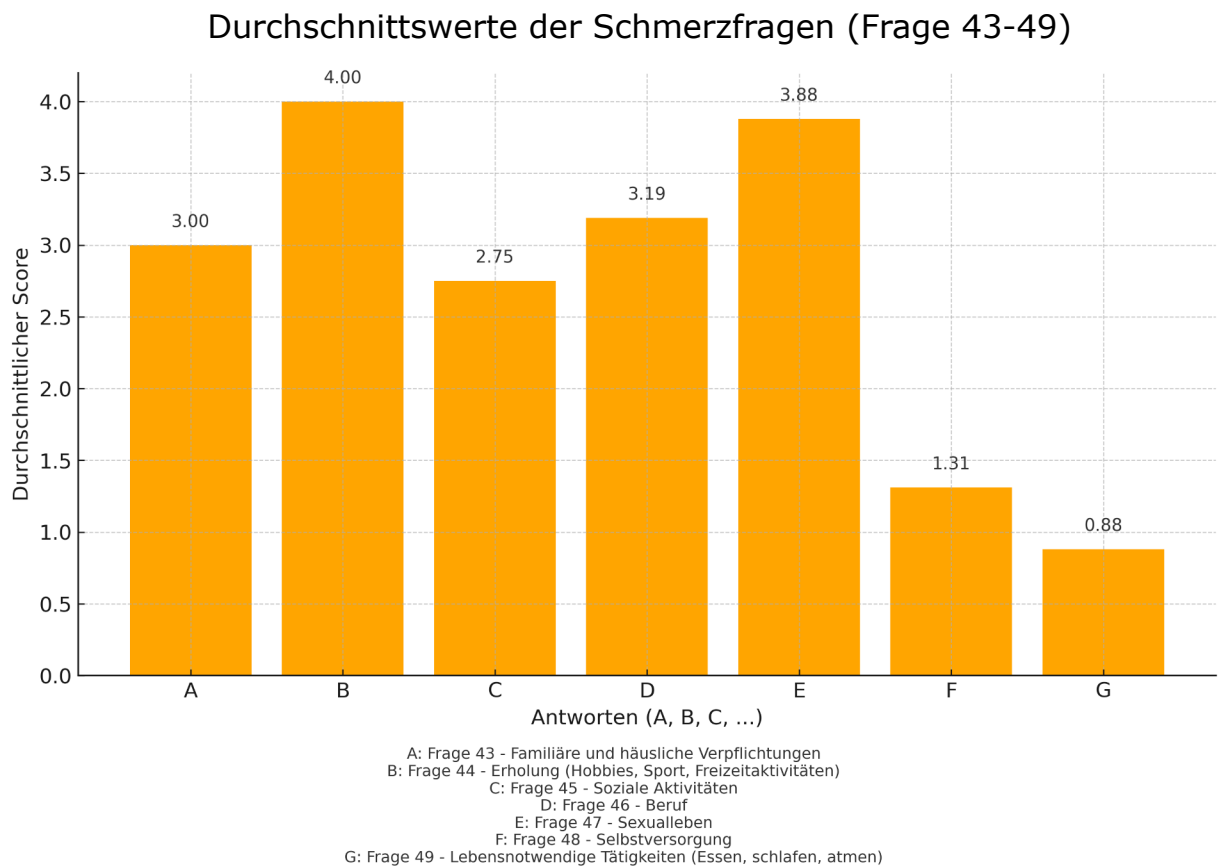
7.3 Zusammenhang der Frage 13: Haben Sie bei Ihrem letzten Antrag eine Ablehnung erhalten? und der Frage 14 - Haben Sie schon jemals eine Ablehnung erhalten? mit der Frage 15: Wenn Ja, welche Begründung haben Sie vom Sozialversicherungsträger erhalten?

Begründung aus Frage 15 bei Ja-Antworten aus Frage 13 und/oder 14



Die Grafik zeigt, dass Ablehnungen überwiegend auf mehr als zwei Aufenthalte in fünf Jahren (B) mit 50%, wegen des Gewichtes (F) mit 33,3% und Sonstiges (G) mit 16,7% als Grund einer Ablehnung angegeben wurden. Es wurden von den 16 Personen keine Erfahrungswerte zu den Ablehnungsgründen A, C, D oder E angegeben.

7.4 Fragen zur Schmerzbewertung: Intensität und Funktionelle Beeinträchtigung



Die Grafik zeigt die durchschnittlichen Belastungswerte in sieben alltagsrelevanten Lebensbereichen (Fragen 43–49), gemessen auf einer Skala von 0 bis 10.

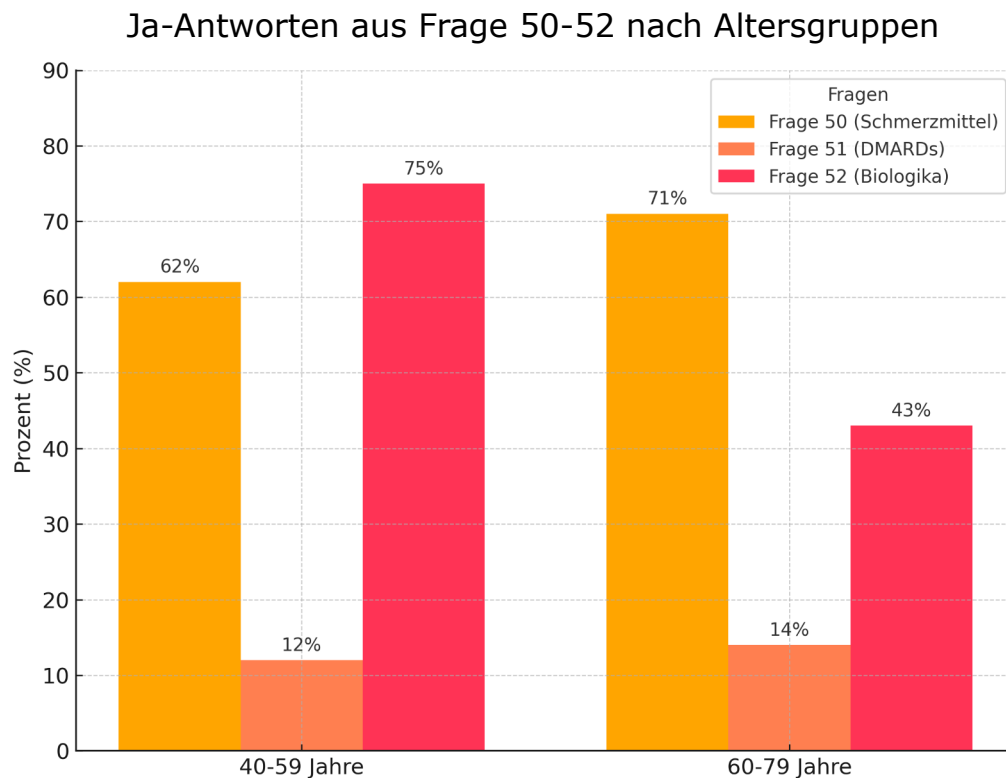
Am stärksten belastet sind die Bereiche **Erholung (B)** und **Sexualleben (E)**, dicht gefolgt vom **Beruf (D)** und **familiäre und häusliche Verpflichtungen (A)** und **Soziale Aktivität (C)**. Am geringsten sind die Belastungen bei **Selbstversorgung (F)** und **lebensnotwendigen Tätigkeiten (G)**.

Dies deutet darauf hin, dass Betroffene besonders in Bereichen mit körperlicher Aktivität und eingeschränkter Regeneration betroffen sind, während grundlegende Funktionen wie Schlaf, Essen oder Körperpflege vergleichsweise weniger betroffen sind.

Die Inhalte der Schmerzfragen entsprechen inhaltlich dem ASAS-HI (Health Index), werden hier jedoch detaillierter mit einer Skala von 0-10 erhoben

- **0** = keine Schmerzeinschränkungen
- **1–3** = leichte Schmerzeinschränkungen
- **4–6** = mäßige Schmerzeinschränkungen
- **7–10** = starke Schmerzeinschränkungen

7.5 Schmerzmittel, DMARDs/cDMARDs und Biologika



Die Auswertung zeigt, wie häufig Personen in den jeweiligen Altersgruppen angeben, Schmerzmittel (Frage 50), DMARDs/cDMARDs (Frage 51) oder Biologika (Frage 52) einzunehmen:

In der Altersgruppe **40–59 Jahre** gaben 62 % (5 Personen) an, Schmerzmittel zu verwenden, 12 % (1 Person) DMARDs/cDMARDs und 75 % (6 Personen) Biologika.

In der Altersgruppe **60–79 Jahre** nutzten 71 % (5 Personen) Schmerzmittel, 14 % (1 Person) DMARDs/cDMARDs und 43 % (3 Personen) Biologika.

In der Altersgruppe **> 80 Jahre** gab eine Person an Biologika zu nehmen und sonst keine weiteren Medikamente.

Schmerzmittel sind in allen Altersgruppen die am häufigsten eingesetzte Medikation. Der Einsatz von Biologika ist in der Altersgruppe 40-59 Jahre am stärksten ausgeprägt.

8.0 Zusammenfassung der Umfrageergebnisse

Die vorliegende Umfrage der Österreichischen Vereinigung Morbus Bechterew (ÖVMB) beleuchtet eingehend die Erfahrungen von Patientinnen und Patienten mit axSpA im Zusammenhang mit Anträgen auf Gesundheitsvorsorge Aktiv (GVA) und Rehabilitation (REHA), insbesondere im Kontext der Heilstollentherapie im Gasteinertal. Von den insgesamt 394 Teilnehmenden konnten 202 vollständig auswertbare Datensätze analysiert werden.

Auffällig ist die deutliche Differenzierung in der Bewilligungspraxis zwischen den Sozialversicherungsträgern. Die Pensionsversicherung (PV) verzeichnet mit 83,7 % die höchste Ablehnungsquote. Diese betrifft häufig Versicherte mit bereits zwei oder mehr Aufenthalten in den letzten fünf Jahren, wobei die Ablehnungsgründe meist chefärztlicher Entscheidung, oder formalen Kriterien wie Fristüberschreitungen zugrunde liegen. Trotz häufig deutlich erhöhter BASDAI-Werte (Maße für Krankheitsaktivität) und BASFI-Werte (Maß für Funktionseinschränkung) wird die Heilstollentherapie - besonders bei der PV - oft nicht genehmigt. Diese Praxis steht im Widerspruch zur empfundenen Krankheitslast der Betroffenen.

Die Österreichische Gesundheitskasse (ÖGK) zeigt ebenfalls eine hohe Ablehnungsrate (34,4 % beim letzten Antrag), wobei hier gleichzeitig die höchsten durchschnittlichen BASDAI- (5,35) und BASFI-Werte (5,07) verzeichnet wurden. Die Betroffenen leiden besonders unter Einschränkungen in familiären Verpflichtungen, beruflicher Tätigkeit und Erholung – Lebensbereiche, die zentral für die Lebensqualität sind. Auch hier zeigt sich ein häufiges Streichen der Heilstollentherapie trotz hoher subjektiver Belastung.

Die Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau (BVAEB) sowie die Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) weisen im Vergleich dazu eine sehr geringe Ablehnungsquote auf. Bei der BVAEB wurden kaum Anträge abgelehnt und die gemessene Krankheitsaktivität war entsprechend niedriger. Bei der SVS wurden Ablehnungen hauptsächlich durch formale Kriterien wie Übergewicht oder häufige Aufenthalte begründet, obwohl die Krankheitsaktivität in den meisten Fällen ebenfalls erhöht war.

In allen Schmerz-Trägergruppen zeigten sich starke Einschränkungen insbesondere in den Bereichen Beruf, Familie und Sexualleben. Schmerzmittel werden in allen Altersgruppen häufig verwendet, Biologika besonders häufig von 40 bis 59-Jährigen. Auffallend ist, dass viele Anträge trotz deutlicher Krankheitslast abgelehnt oder nur eingeschränkt (ohne Heilstollentherapie) bewilligt wurden – ein Hinweis darauf, dass administrative Vorgaben über medizinische Einschätzungen dominieren können.

Die Umfrage unterstreicht die Notwendigkeit einer faireren und transparenteren Bewilligungspraxis, insbesondere bei Antragstellerinnen und Antragstellern mit mittlerer bis hoher Krankheitsaktivität. Ein verbesserter Zugang zu integrativen Therapien wie der Heilstollentherapie ist essenziell, um die Lebensqualität zu erhalten und die Arbeitsfähigkeit chronisch Erkrankter zu sichern.

Ein riesiges Dankeschön an alle Mitglieder der Österreichischen Vereinigung Morbus Bechterew – dank Ihrer Stimme ist diese Umfrage lebendig geworden!